

J a h r e s a b s c h l u s s 2008

**Erste Bank
der oesterreichischen Sparkassen AG
FN 286283f**

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Aktiva

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		147.685.059,40		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		1.809.907.546,88		0
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.809.907.546,88		0	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0	
3. Forderungen an Kreditinstitute		4.739.021.912,82		5.438
a) täglich fällig	216.573.178,92		108	
b) sonstige Forderungen	4.522.448.733,90		5.330	
4. Forderungen an Kunden		18.066.014.205,34		0
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		919.369.695,33		0
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	919.369.695,33		0	
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.055.010,83		0
7. Beteiligungen		442.487.172,29		0
darunter: an Kreditinstituten	415.375.093,16		0	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		748.234.595,66		0
darunter: an Kreditinstituten	518.591.637,75		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		22.488.606,82		0
10. Sachanlagen		25.959.770,41		0
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	0,00		0	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
darunter: Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		1.883.733.568,01		63
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		9.319.946,41		0
Summe der Aktiva		28.815.277.090,20		5.501

Posten unter der Bilanz

1. Auslandsaktiva	7.135.438.195,53		0
--------------------------	------------------	--	---

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Passiva

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		9.679.178.028,16		0
a) täglich fällig	80.723.610,26		0	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.598.454.417,90		0	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		15.747.804.085,29		0
a) Spareinlagen	9.362.077.520,58		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	2.462.162.806,39		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.899.914.714,19		0	
b) sonstige Verbindlichkeiten	6.385.726.564,71		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	4.370.913.864,65		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.014.812.700,06		0	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		0,00		0
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00		0	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		1.840.093.575,93		23
5. Rechnungsabgrenzungsposten		70.132.027,32		0
6. Rückstellungen		102.304.365,81		5
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
b) Rückstellungen für Pensionen	0,00		0	
c) Steuerrückstellungen	0,00		0	
d) sonstige	102.304.365,81		5	
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		400.000.000,00		0
8. Ergänzungskapital		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		587.924.000,00		5.400
10. Kapitalrücklagen		142.808.000,00		61
a) gebundene	140.062.000,00		61	
b) nicht gebundene	2.746.000,00		0	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
11. Gewinnrücklagen		30.650.000,00		0
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	30.650.000,00		0	
d) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
Übertrag		28.600.894.082,51		5.489

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Passiva

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
Übertrag		28.600.894.082,51		5.489
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		120.013.000,00		12
13. Bilanzgewinn		94.370.007,69		0
14. Unversteuerte Rücklagen		0,00		0
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	0,00		0	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen darunter:	0,00		0	
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		0	
Summe der Passiva		28.815.277.090,20		5.501

Posten unter der Bilanz

1. Eventualverbindlichkeiten		5.844.151.690,36		130
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		5.844.151.690,36	130	
2. Kreditrisiken		4.796.094.024,45		950
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		288.812.286,39		0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14		1.214.133.410,67		5.474
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7	0,00		0	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1		901.175.517,66		5.000
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4	900.171.517,66		0	
6. Auslandspassiva		649.968.835,75		0

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
1. Zinsen und ähnliche Erträge		1.213.157.791,86		220
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	124.289.824,70		0	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		841.164.588,98		0
I. NETTOZINSERTRAG		371.993.202,88		220
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		62.661.371,20		0
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	128.947,48		0	
b) Erträge aus Beteiligungen	9.808.912,03		0	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	52.723.511,69		0	
4. Provisionserträge		265.567.302,89		0
5. Provisionsaufwendungen		63.690.285,39		0
6. Erträge aus Finanzgeschäften		13.572.297,04		0
7. Sonstige betriebliche Erträge		170.798,62		0
II. BETRIEBSERTRÄGE		650.274.687,24		220
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		409.599.907,00		158
a) Personalaufwand	259.873.180,22		65	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	181.640.907,85		65	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	45.614.055,63		0	
cc) sonstiger Sozialaufwand	3.634.119,10		0	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	13.068.953,77		0	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00		0	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	15.915.143,87		0	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	149.726.726,78		93	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		18.149.677,19		0
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.350.200,80		0
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		430.099.784,99		158
IV. BETRIEBSERGEBNIS		220.174.902,25		62

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)		220.174.902,25		62
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		138.769.474,34		0
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		62.745.828,86		0
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		29.582.063,41		0
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		11.045.603,13		0
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		125.614.796,49		62
15. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter:				
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
16. Außerordentliche Aufwendungen		332.067,59		0
darunter:				
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		- 332.067,59		0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		0,00		2
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		261.288,91		54
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		125.021.439,99		6
20. Rücklagenbewegung		30.651.432,30		- 4
darunter: Dotierung der Haftrücklage	600,00		0	
Auflösung der Haftrücklage	0,00		0	
VII. JAHRESGEWINN		94.370.007,69		10
21. Gewinnvortrag		0,00		- 10
22. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		0,00		0
VIII. BILANZGEWINN		94.370.007,69		0

Anhang zum Jahresabschluss 2008
Erste Bank
der oesterreichischen Sparkassen AG

1	Allgemeine Angaben	9
1.1	Einleitung	9
1.2	Haftungsverbund	9
1.3	Offenlegungspflichten gemäß § 26 Abs. 1 BWG.....	10
1.4	Patronatserklärung	10
2	Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	10
2.1	Generalnorm	10
2.2	Bewertungsmethoden.....	10
2.2.1	Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten	10
2.2.2	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	11
2.2.3	Forderungen.....	11
2.2.4	Wertpapiere.....	11
2.2.5	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.....	11
2.2.6	Derivate.....	11
2.2.7	Verbindlichkeiten.....	12
2.2.8	Rückstellungen.....	12
2.2.9	Treuhandvermögen.....	12
3	Abweichung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	12
4	Angaben zur Bilanz.....	13
4.1	Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen.....	13
4.2	Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	13
4.3	Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	13
4.4	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.....	14
4.5	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	14
4.6	Wertpapier-Handelsbuch.....	14
4.7	Wertpapiere.....	14
4.8	Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.....	14

4.9	Unterschiedsbeträge zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben.....	15
4.10	Derivative Finanzinstrumente	15
4.11	Finanzinstrumente des Anlagevermögens.....	16
4.12	Im Folgejahr fällig werdende Schuldverschreibungen.....	16
4.13	Bestand und Zugang von eigenen Aktien	16
4.14	Treuhandgeschäfte	16
4.15	Nachrangige Vermögensgegenstände	16
4.16	Anlagevermögen	17
4.17	Sonstige Vermögensgegenstände.....	17
4.18	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	17
4.19	Aktive Steuerabgrenzung	17
4.20	Leasing- und Mietverpflichtungen.....	17
4.21	Sonstige Verbindlichkeiten	18
4.22	Sonstige Rückstellungen	18
4.23	Aufgenommene nachrangige Verbindlichkeiten.....	18
4.24	Grundkapital.....	18
4.25	Eigenmittel	18
4.26	Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gewidmet sind	20
4.27	Mündelgeldspareinlagen	20
4.28	Termingeschäfte.....	20
4.29	Eventualverbindlichkeiten.....	20
4.30	Bedeutende Kreditrisiken	20
5	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	20
5.1	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	20
5.2	Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten.....	20
5.3	Sonstige betriebliche Erträge.....	21
5.4	Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	21
5.5	Aufwendungen/Erträge für Abfertigungen.....	21
5.6	Außerordentliche Aufwendungen	21
5.7	Belastung der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit durch Steuern	21
5.8	Rücklagenzuführung	21
5.9	Gewinnverteilungsvorschlag.....	21
6	Angaben zu Organen und Arbeitnehmern.....	22
6.1	Anzahl der Arbeitnehmer.....	22

6.2	Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat	22
6.3	Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen.....	22
6.4	Organbezüge	22
6.5	Optionen und Bestände von / Transaktionen mit Erste Group Bank-Aktien	23
6.6	Namen der Organmitglieder	25

Beilage 1 zu Anhang: Anlagenspiegel

Beilage 2 zu Anhang: Anteilsbesitz der Erste Bank per 31.12.2008

1 ALLGEMEINE ANGABEN

1.1 Einleitung

Mit dem Spaltungsbeschluss des Vorstandes der ehemaligen Erste Bank AG vom 12. März 2008 und des Vorstandes der Dritte Wiener Vereins-Sparcasse AG vom 25. März 2008, der Zustimmung der Aufsichtsräte der ehemaligen Erste Bank AG und der Dritte Wiener Vereins-Sparcasse AG vom 26. März 2008 und der Unterzeichnung des Spaltungsvertrages am selben Tag sowie der Zustimmung durch die Hauptversammlung der Dritte Wiener Vereins-Sparcasse AG vom 5. Mai 2008 und der Hauptversammlung der ehemaligen Erste Bank AG vom 6. Mai 2008 wurden die Schritte zur rechtlichen Trennung im Wege der Abspaltung des Teilbetriebes Österreich gesetzt. Die Abspaltung des österreichischen Kundengeschäftes der damaligen Erste Bank AG in ihre 100 %ige Tochtergesellschaft Dritte Wiener Vereins-Sparcasse AG erfolgte im August 2008 und wurde mit der Eintragung der Spaltung in das Firmenbuch am 9. August 2008 rechtswirksam. Im Zuge des Abspaltungsvorganges änderte die übernehmende Gesellschaft Dritte Wiener Vereins-Sparcasse AG ihren Firmennamen in „Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG“ und die übertragende Gesellschaft Erste Bank AG firmiert nunmehr als „Erste Group Bank AG“.

Die Bilanz- und GuV-Werte der übernehmenden Gesellschaft Dritte Wiener Vereins-Sparcasse AG zum 31. Dezember 2007 dienen als Basis für Vorjahresvergleiche, deren Aussagefähigkeit allerdings aufgrund der völlig anderen Geschäftsstruktur wesentlich eingeschränkt ist.

Spaltungsstichtag ist der 31. Dezember 2007. Ab Beginn des 1. Jänner 2008 treffen alle Handlungen, Nutzungen und Lasten, Rechte und Pflichten des Teilbetriebes Österreich die übernehmende Gesellschaft Erste Bank.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2008 erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) in der jeweils geltenden Fassung.

Die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (im Folgenden kurz als Erste Bank bezeichnet) ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG in Wien einbezogen.

Die Offenlegung der von der Konzernmutter aufgestellten Konzernabschlüsse erfolgt in Wien.

1.2 Haftungsverbund

Die Erste Bank ist Mitglied des im Jahre 2001 geschaffenen, ab 1. Jänner 2002 wirksam gewordenen Haftungsverbundes der Sparkassen-Gruppe. Diesem gehören neben der Erste Group Bank AG fast alle österreichischen Sparkassen an.

Nach den Bestimmungen der Grundsatzvereinbarung, abgeschlossen zwischen der Erste Group Bank AG und den teilnehmenden Sparkassen, ist die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (alle Einlagen gemäß § 1 Abs. 1 Z 1 BWG, alle Geldforderungen auf Grund von Guthaben aus Bankgeschäften, alle Geldforderungen aus der Begebung von Wertpapieren, ausgenommen Eigenmittelbestandteile gemäß § 23 BWG und Forderungen aus strafrechtlich relevanten Transaktionen) garantiert.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen und allgemeiner Höchstgrenzen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für die Verbund-Mitglieder (wie z. B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des § 93 Abs. 3 Z 1 BWG eines

Verbund-Mitglied. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall ist daher nicht bestimmbar, wobei auch jene Beträge, welche die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden.

Der Garantieverpflichtung wird durch Einstellen eines Merkpostens von 1,00 € unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der Erste Bank aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Auf Grund der am 1. September 2002 in Kraft getretenen BWG-Novelle bilden die Mitglieder des Haftungsverbundes eine Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG, deren übergeordnetes Kreditinstitut die Erste Group Bank AG ist.

Dies erfordert, dass die Erste Group Bank AG eine Konsolidierung der Eigenmittel (gemäß § 24 BWG) sowie der risikogewichteten Bemessungsgrundlage (gemäß § 22 BWG) der Mitglieder des Haftungsverbundes vornimmt.

Zum Zwecke der Einbeziehung in den Konzernabschluss des Haftungsverbundes wird ein nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestelltes Reporting Package an die Erste Group Bank AG übermittelt. Im Jahr 2007 wurde die Zusammenarbeit der Sparkassen durch den Abschluss einer Zusatzvereinbarung verstärkt.

1.3 Offenlegungspflichten gemäß § 26 Abs. 1 BWG

Bezüglich weiterer ungeprüfter Angaben gemäß § 26 Abs. 1 BWG verweisen wir auf die Homepage der Erste Group Bank AG.

1.4 Patronatserklärung

Es besteht eine Patronatsvereinbarung zwischen der Erste Bank und der Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse (im Folgenden „Die Zweite“), die eine dauerhafte Einhaltung der bankwesenrechtlichen Bestimmungen, insbesondere der Eigenmittelvorschriften, durch die „Die Zweite“ gewährleisten soll. Dieser Garantieverpflichtung wird durch Einstellen eines Merkpostens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da die Festlegung eines Haftungsbetrages aus dieser Vereinbarung nicht möglich ist.

2 ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1 Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

2.2 Bewertungsmethoden

2.2.1 Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2008, Valuten mit dem Valutengeldkurs des Bilanzstichtages bewertet.

MUM-Währungen wurden mit den fixen Euro-Faktoren umgerechnet.

Devisentermingeschäfte und Währungsswaps wurden grundsätzlich mit dem Devisenterminkurs angesetzt.

2.2.2 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit Anschaffungskosten bewertet, soweit nicht auf Grund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abwertung erforderlich war. Für Verlustabdeckungen von Tochtergesellschaften wurden, sofern erforderlich, entsprechende Rückstellungen gebildet.

2.2.3 Forderungen

Die Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Vorschriften des § 207 UGB. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Zuschreibungen aus der Auflösung von Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Privatkredite wurden nach statistischen Risikomerkmale bewertet. Weiters wurden Portfoliowertberichtigungen gebildet.

2.2.4 Wertpapiere

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben bzw. zeitanteilig über die gesamte Restlaufzeit bis zur Rückzahlung als Ertrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG aufgelöst. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens werden nach dem Tageswertprinzip entsprechend den Vorschriften des § 207 UGB in Verbindung mit § 56 Abs. 5 BWG bewertet.

2.2.5 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Abschreibungsdauer beträgt für

- immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens zwischen 4 und 15 Jahren
- Bauten zwischen 25 und 50 Jahren und
- sonstige Sachanlagen zwischen 5 und 20 Jahren

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge erfasst.

2.2.6 Derivate

Im Bereich des Derivatgeschäftes gelangten die Bestände grundsätzlich nach folgenden Bewertungsgrundsätzen zur Ausweisung:

Hedging-Produkte wurden gemeinsam mit dem Underlying als Bewertungseinheit bilanziert. Bei sonstigen Produkten des Bankbuches (strategische Positionen) wurden die auf die Periode entfallenden laufenden Zinsbeträge erfolgsmäßig abgegrenzt. Negative Marktwerte wurden in der GuV erfasst, positive Marktwerte wurden nicht angesetzt.

2.2.7 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Kapitalsparbücher und Sparbriefe wurden mit dem jeweiligen anteiligen Jahreswert angesetzt.

2.2.8 Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig war.

Die Verpflichtungen aus den Abfertigungsanwartschaften aller mit Stichtag 31.12.2007 aktiven Mitarbeiter der Erste Bank AG wurden im Geschäftsjahr 2007 an die S-Versicherung AG ausgelagert. Die Berechnung der auszulagernden Ansprüche für Abfertigungen erfolgte aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach IFRS-Grundsätzen. Die Bewertung erfolgte nach IAS 19 unter Verwendung der Projected Unit Credit Method. Im Berichtsjahr wurde eine Anpassung der Berechnungsparameter an die geänderten Marktverhältnisse vorgenommen, indem der Rechenzinssatz von 5,0% auf 5,5% erhöht wurde und eine Erhöhung des Kollektivvertragstrends von 2,5% auf 3,0% vorgenommen wurde. Die nach handelsrechtlichen Vorschriften und unter zu Grunde Legung der oben angeführten Parameter errechnete Abfertigungsverpflichtung der nunmehrigen Erste Bank beträgt 81.013.668,00 € und wird in der Bilanz unter dem Strich als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Das bei der Versicherungsanstalt für die Erfüllung der ausgelagerten Abfertigungsverpflichtungen gewidmete Guthaben entspricht zum 31.12.2008 der Summe der fiktiven Rückstellungen für Abfertigungen. Durch die Auslagerung der Abfertigungsansprüche an die S-Versicherung AG ergibt sich keine Änderung der Ansprüche der Mitarbeiter an die Erste Bank, diese haftet unverändert weiterhin für Abfertigungsansprüche berechtigter Mitarbeiter.

Die Jubiläumsgeldrückstellung wurde analog der Abfertigungsrückstellung berechnet und um einen Lohnnebenkostenzuschlag von 8 % erhöht ausgewiesen.

2.2.9 Treuhandvermögen

Aussonderungsfähiges Treuhandvermögen wurde gemäß § 48 Abs. 1 BWG unter der Bilanz in Passiva Position U 3 „Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften“ ausgewiesen.

3 ABWEICHUNG VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

4 ANGABEN ZUR BILANZ

4.1 Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben und der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

	31.12.2008 €	31.12.2007 Tsd €
nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben		
bis 3 Monate	6.040.740.969,73	5.330
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.978.107.754,11	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.112.736.529,36	0
mehr als 5 Jahre	7.618.616.611,42	0
nicht täglich fällige Verpflichtungen		
bis 3 Monate	7.030.852.565,24	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	6.236.419.593,15	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.179.574.867,63	0
mehr als 5 Jahre	1.066.334.806,13	0

4.2 Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

In Fremdwährung waren Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 3.753.567.015,16 € (Vorjahr: 0 Tsd €) und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 3.749.937.180,32 € (Vorjahr: 0 Tsd €) vorhanden.

4.3 Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2008 €	31.12.2007 Tsd €	31.12.2008 €	31.12.2007 Tsd €
Forderungen an Kreditinstitute	4.327.032.170,79	5.438	152.031.094,91	0
Forderungen an Kunden	517.538.939,46		0 234.962.870,64	0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	6.414.821.869,84	0	46.926.814,15	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	141.104.716,10	0	23.635.420,11	0

Die wichtigsten Unternehmen davon sind:

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Erste Group Bank AG
 Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG
 EBV – Leasing Gesellschaft mbH & Co KG
 s Wohnbaubank AG
 DIE ERSTE Immobilienvermietungsgesellschaft mbH
 Österreichisches Volkswohnungswerk Gemeinnützige GesmbH

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Intermarket Bank AG
 PayLife Bank GmbH
 Informations-Technologie Austria GmbH
 Neue Eisenstädter Gemeinnützige Bau-, Wohn- u. SiedlungsgesmbH

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Erste Group Bank AG
 s Wohnbaubank AG
 Procurement Services GmbH

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Intermarket Bank AG

4.4 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen wurden zu branchenüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Erste Bank ist Teil der steuerlichen Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG, als deren Gruppenträger die Erste Group Bank AG fungiert. Es besteht ein Gruppen- und Steuerausgleichsvertrag, wobei für steuerpflichtige Gewinne in Höhe der auf diesen Gewinn entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage an die Erste Group Bank AG entrichtet wird. Eine Verpflichtung zur Zahlung einer Steuerumlage an die Erste Group Bank AG besteht insofern nicht, als evident gehaltene steuerliche Verluste aus Vorjahren auf Ebene des Gruppenmitglieds verrechnet werden.

4.5 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Eine detaillierte Aufgliederung wesentlicher Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen kann der Beilage 2 zum Anhang „Anteilsbesitz der Erste Bank per 31.12.2008“ entnommen werden.

4.6 Wertpapier-Handelsbuch

Die Erste Bank führt kein Wertpapier-Handelsbuch.

4.7 Wertpapiere

Die in den Bilanzpositionen Aktiva 5 bis 8 enthaltenen, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	zum Börsehandel zugelassen,		davon bewertet wie	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	Anlage- vermögen	andere Bewertung
	€	€	€	€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	451.412.462,99	467.957.232,34	812.119.645,93	107.250.049,40

4.8 Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise höher als der Rückzahlungsbetrag, der verbleibende Unterschiedsbetrag betrug per 31.12.2008 8.091.318,64 €.

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise niedriger als der Rückzahlungsbetrag, der verbleibende Unterschiedsbetrag betrug per 31.12.2008 15.009.685,58 €.

4.9 Unterschiedsbeträge zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben

Bei zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und welche mit dem Marktwert bilanziert wurden, waren die Anschaffungskosten per 31.12.2008 um 930.364,50 € niedriger als der Marktwert.

4.10 Derivative Finanzinstrumente

	Nominalwert Kauf €	Nominalwert Verkauf €	Buchwert €	Zeitwert positiv €	Zeitwert negativ €
Zinssatzverträge					
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	3.328.870.617,84	3.323.870.617,85	18.299,70	51.301.684,18	51.448.174,77
Zinsswaps	6.154.566.095,20	6.154.566.095,20	11.076.461,80	1.117.265.746,08	1.086.201.697,76
Wechselkursverträge					
OTC-Produkte					
Währungsoptionen	659.988.501,13	671.989.944,34	0,00	50.338.245,97	50.338.245,97
Währungsswaps	3.737.847.622,40	3.736.813.021,61	28.563,73	290.010.289,44	289.960.498,89
Edelmetallverträge					
OTC-Produkte					
Edelmetalloptionen	25.227.359,28	25.227.359,28	-141,16	5.799.242,90	5.799.242,90
Summen					
OTC-Produkte	13.906.500.195,85	13.912.467.038,28	11.123.184,07	1.514.715.208,57	1.483.747.860,30
Gesamtsummen	13.906.500.195,85	13.912.467.038,28	11.123.184,07	1.514.715.208,57	1.483.747.860,30

Die obige Darstellung berücksichtigt keinen eventuellen Hedgezusammenhang mit aktiven und passiven Positionen.

Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

Zeitwerte für Optionen werden mit anerkannten Optionspreismodellen ermittelt. Die angewendeten Bewertungsmodelle umfassen u.a. Modelle der Black-Scholes-Klasse, Binominalmodelle, Hull-White- und BGM-Modelle

4.11 Finanzinstrumente des Anlagevermögens

	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
	€	€	€	€
Schuldtitel öffentlicher Stellen	40.622.158,81	39.974.120,00	648.038,81	
	1.034.807.828,32	1.057.045.775,00		22.237.946,68
Forderungen an Kreditinstitute	125.000.000,00	117.671.531,25	7.328.468,75	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	597.679.135,64	537.337.271,12	60.341.864,52	
	214.440.510,29	219.381.820,65		4.941.310,36
Gesamt	763.301.294,45	694.982.922,37	68.318.372,08	
	1.249.248.338,61	1.276.427.595,65		27.179.257,04

Die Abschreibung wurde unterlassen, weil die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind und die Kursrückgänge im Wesentlichen auf Marktänderungen zurückzuführen sind.

Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

4.12 Im Folgejahr fällig werdende Schuldverschreibungen

Im Folgejahr werden von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren 746.971.744,76 € (Vorjahr: 0 Tsd €) fällig.

4.13 Bestand und Zugang von eigenen Aktien

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden so wie im Vorjahr keine Umsätze mit eigenen Aktien getätigt.

4.14 Treuhandgeschäfte

Die Buchwerte folgender Aktiv- und Passivposten enthalten folgende Treuhandgeschäfte:

	31.12.2008	31.12.2007
	€	Tsd €
Treuhandgeschäfte gemäß § 6 Abs.1a Hypothekbankgesetz	2.594.809.068,95	0

4.15 Nachrangige Vermögensgegenstände

	31.12.2008	31.12.2007
	€	Tsd €
Forderungen an Kreditinstitute	9.000.000,00	0
Forderungen an Kunden	10.055.246,50	0
Schuldverschreibungen	14.840.450,00	0

Gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren folgende Vermögensgegenstände nachrangig:

	31.12.2008 €	31.12.2007 Tsd €
Forderungen an Kreditinstitute	9.000.000,00	0
Forderungen an Kunden	3.455.246,50	0

4.16 Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich als Beilage 1 am Ende des Anhangs.

4.17 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen waren folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2008 €	31.12.2007 Tsd €
Verrechnungsforderungen gegenüber der Finanzbehörde	56.748.000,00	0
Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft (inkl. Wertpapierleihe)	1.598.619.896,74	0
Forderungen an Beteiligungen u. verbundene Unternehmen	75.827.254,18	0
Erfolgsabgrenzungen, Zins- u. Provisionsabgrenzungen	132.498.734,82	63

4.18 Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Unter den immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens sind Verschmelzungsmehrwerte und Firmenwerte von 1.393.479,00 € (Vorjahr: 0 Tsd €) angesetzt, die sich anlässlich von Verschmelzungen von Sparkassen aus den baren Zuzahlungen und dem Zwang zur Fortführung der übernommenen Buchwerte ergaben.

Die Abschreibungsdauer wurde bei vorsichtiger Einschätzung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer planmäßig mit 15 Jahren angesetzt.

In der Position immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind solche in Höhe von 18.274.792,80 € (Vorjahr: 0 Tsd €) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen erworben wurden. Im Berichtsjahr wurden solche Vermögensgegenstände im Betrag von 3.472.546,46 €. (Vorjahr: 0 Tsd €) erworben.

4.19 Aktive Steuerabgrenzung

Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag betrug 56.748.000,00 € (Vorjahr: 0 Tsd €). Er resultiert aus der Einbringung des Teilbetriebes Österreich in die Erste Bank und ist unverändert mit dem Einbringungsbetrag in Aktiva Pos. 12 Sonstige Vermögensgegenstände bilanziert, womit sich im Berichtsjahr keine erfolgsmäßigen Auswirkungen ergaben.

4.20 Leasing- und Mietverpflichtungen

Für das folgende Geschäftsjahr bestehen Verpflichtungen aus den in der Bilanz nicht ausgewiesenen geleasen oder gemieteten Sachanlagen von 19.179.000,00 € (Vorjahr: 0 Tsd €); die Summe dieser Verpflichtungen für die folgenden fünf Jahre beläuft sich auf 105.976.000,00 € (Vorjahr: 0 Tsd €).

4.21 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten waren folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2008 €	31.12.2007 Tsd €
Verbindlichkeiten gegenüber der Finanzbehörde	23.754.472,53	0
aus Wertpapiergeschäften (inklusive Wertpapierleihe)	1.598.639.539,47	0
aus Zins- und Provisionsaufwendungen	152.169.781,85	22

4.22 Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen von insgesamt 102.304.365,81 € wurden im Einzelnen mit einem Betrag von 50.791.029,29 € für Risikovorsorgen, mit 33.289.904,00 € für Personalkosten, im Wesentlichen für Leistungsprämien und Dienstnehmerjubiläen und mit einem Betrag von 18.223.432,52 € für sonstiges, vorwiegend für Schadensfälle und Bewertungsverluste, gebildet.

4.23 Aufgenommene nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende, im laufenden Jahr aufgenommene nachrangige Kreditaufnahme überstieg 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag in €	Währung	Zinssatz	fällig am	ao. Kündigungsrecht
400.000.000,00	EUR	5,193 %	5.8.2018	ja

In den Verbindlichkeiten der Erste Bank war zum Bilanzstichtag 31.12.2008 kein weiteres nachrangiges Kapital vorhanden.

Der Zinssatz der von der Erste Bank im Geschäftsjahr eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeit ist von der Entwicklung des 3-Monats-Euribor abhängig.

Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 51 Abs. 9 BWG.

4.24 Grundkapital

Das Grundkapital setzte sich zusammen aus:

	31.12.2008 €	31.12.2007 Tsd €
Stammaktien		
Stückaktien	587.924.000,00	5.400

Das gezeichnete Kapital beträgt per 31.12.2008 587.924.000,00 €, dieses Grundkapital wird durch 587.924.000 Stück auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Die Erhöhung um 582.524.000,00 € resultiert aus der Einbringung von Beteiligungen durch die Erste Group Bank AG.

4.25 Eigenmittel

Die Erste Bank wendet die Solvabilitätsregelungen nach Basel II an. Dabei wird im Retailgeschäft der fortgeschrittene IRB (internal rating based) – Ansatz verwendet und im Corporate-Geschäft, bei Souveränen und im Zwischenbankgeschäft der auf dem internen Rating basierende Basis-Ansatz. Ergänzend werden gemäß den gesetzlichen Übergangsregelungen einige Aktivkategorien auch nach dem Standardansatz einbezogen.

Bemessungsgrundlage laut § 22 Abs. 2 BWG		
	ungewichtet	gewichtet
Bemessungsgrundlage gemäß Standardansatz	15.010.857.366,30	2.334.523.309,21
Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	25.769.304.426,91	8.511.047.307,83
Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko nach Forderungsklassen per 31.12.2008 gemäß Basel II-Regelung:	40.780.161.793,21	10.845.570.617,04
Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1 BWG		
	31.12.2008	31.12.2007
1. Eigenmittelerfordernis aus dem Kreditrisiko gem. § 22a – 22h BWG	867.645.649,36	41
a) Standardansatz	186.761.864,73	0
b) Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	680.883.784,63	0
2. Abwicklungsrisiko	0,00	0
3. Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko	1.004.000,00	0
4. Eigenmittelerfordernis für das operationale Risiko	32.525.868,30	18
5. Erfordernis aus der Mindesteigenmitteluntergrenze aus dem Umstieg auf Basel II	0,00	4.941
6. Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0
Erforderliche Eigenmittel insgesamt	901.175.517,66	5.000
Eigenmittel gemäß § 23 BWG		
	31.12.2008	31.12.2007
Eingezahltes Kapital	587.924.000,00	5.400
Abzugsposten eigene Anteile	0,00	0
Offene Rücklagen	293.471.000,00	74
abzüglich immaterielle Wirtschaftsgüter	-22.488.606,82	0
Kernkapital (Tier 1) gem. § 23 Abs. 14/1 BWG (vor Abzugsposten)	858.906.393,18	5.474
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (Tier 2)		
Ergänzungskapital	0,00	0
Neubewertungsreserve	0,00	0
Risikovorsorgenüberschuss für IRB-Positionen	21.665.408,79	0
Nachrangiges Kapital	400.000.000,00	0
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (Tier 2) vor Abzugsposten	421.665.408,79	0
Anrechenbares kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier3)	0,00	0
Umwidmung nicht mehr anrechenbarer ergänzender Eigenmittel	0,00	0
Anrechenbares kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier3)	0,00	0
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13/3 u. 4 vom Kernkapital	-33.195.667,25	0
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13/ 3 u. 4 von den sonst. Eigenmitteln	-33.195.667,25	0
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 / 4a BWG von sonstigen Eigenmitteln	-47.056,80	0
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG	1.214.133.410,67	5.474
Eigenmittel – Soll	901.175.517,66	5.000
Eigenmittelüberschuss	312.957.893,01	474
Deckungsquote	134,7%	109,5%
Eigenmittelquote (1), bezogen auf das Kreditrisiko	10,9%	1057,4%
davon Kernkapitalquote (2), bezogen auf das Kreditrisiko	7,6%	1060,9%
(1) Gesamte anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG abzüglich Erfordernisse außerhalb des Kreditrisikos (Abwicklungsrisiken, operationales Risiko und Positionsrisiken für Fremdwährungen) in Relation zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG		
(2) Kernkapital nach Abzugsposten in Relation zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG.		

4.26 Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gewidmet sind

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten und unter dem Strich ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten wurden Schuldtitel öffentlicher Stellen oder hypothekarisch besicherte Ausleihungen und Ausleihungen an öffentlich-rechtliche Kreditnehmer von zusammen 2.654.353.504,64 € (Vorjahr: 0 Tsd €) als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus folgenden Passivgeschäften der Erste Bank sowie der Erste Group Bank AG übertragen:

	31.12.2008	31.12.2007
	€	Tsd €
Mündelgelder	59.544.435,69	0
Pfand- und Kommunalbriefe (von Erste Group Bank AG emittiert)	2.594.809.068,95	0

4.27 Mündelgeldspareinlagen

In der Bilanz waren Mündelgeldspareinlagen von 58.142.794,02 € (Vorjahr: 0 Tsd €) enthalten.

4.28 Termingeschäfte

Die Angaben gemäß § 64 Abs.1 Z 3 können aus Pkt. 4.10 Derivative Finanzinstrumente abgeleitet werden.

4.29 Eventualverbindlichkeiten

Die unter dem Strich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten betrafen ausschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten. Von den Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 5.844.151.690,36 € betrafen 3.151.762.512,00 € Haftungen für Sparkassen, Kreditinstitute, Kunden und Mitarbeiter, 97.580.109,41 € betrafen Akkreditive und 2.594.809.068,95 € bezogen sich auf die Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten.

4.30 Bedeutende Kreditrisiken

Die unter dem Strich ausgewiesenen bedeutenden Kreditrisiken betrafen überwiegend noch nicht in Anspruch genommene Kredit- und Haftungszusagen an Kunden.

5 ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5.1 Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen enthaltenen Ergebnisse von Gruppenmitgliedern (jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der gleichen Unternehmensgruppe wie die Erste Bank angehören) erreichten im Berichtsjahr einen Wert von 52.229.558,49 €.

5.2 Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten

In der Position Provisionserträge waren Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten von 52.616.462,97 € (Vorjahr: 0 Tsd €) enthalten.

5.3 Sonstige betriebliche Erträge

In der Position sonstige betriebliche Erträge mit 170.798,62 € waren im Wesentlichen Erträge aus Vermietungen und Anlagenverkäufen enthalten.

5.4 Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten wurden 8.837.522,40 € (Vorjahr: 0 Tsd €) aufgewendet.

5.5 Aufwendungen/Erträge für Abfertigungen

In der Position Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen waren Aufwendungen für Abfertigungen von 15.915.143,87 € (Vorjahr: 0 Tsd €) enthalten.

5.6 Außerordentliche Aufwendungen

Der Betrag in der Position außerordentliche Aufwendungen von 332.067,59 € (Vorjahr: 0 Tsd €) resultiert aus der Auflösung der 1/10 Abgrenzung aus der Unterdeckung der Auslagerung der Pensionsrechte für Aktive an die Pensionskasse.

5.7 Belastung der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit durch Steuern

Es fielen 2008 keine Ertragssteuern an.

5.8 Rücklagenzuführung

Aus dem Jahresüberschuss von 125.021.439,99 € (Vorjahr: 6 Tsd €) wurde der Betrag von 30.651.432,30 € (Vorjahr: - 4 Tsd €) bereits in der Bilanz den Rücklagen zugeführt.

Eine Dotierung der Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG war nicht erforderlich, lediglich aus Rundungsgründen wurde eine Dotation von 600,00 € vorgenommen

5.9 Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinnverteilung wird vom Vorstand wie folgt vorgeschlagen:

Dividende von 0,16 € je Aktie für 587.924.000 Stück	94.067.840,00 €
Vortrag auf neue Rechnung	302.167,69 €

6 ANGABEN ZU ORGANEN UND ARBEITNEHMERN

6.1 Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer betrug 2.975 Angestellte (Vorjahr: 0) und keine Arbeiter.

Davon waren in anderen Unternehmen gegen Ersatz der Aufwendungen 164 Personen (Vorjahr: 0) tätig. Der Kostenersatz betrug 18.615.974,91 € (Vorjahr: 0 Tsd €) und wurde von der GuV Position 8 bereits abgezogen.

6.2 Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat

An die Mitglieder des Vorstandes hafteten Kredite und Vorschüsse von 5.933,70 € (Vorjahr: 0 Tsd €) aus und waren Haftungen von 26.249,30 € (Vorjahr: 0 Tsd €) übernommen.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates hafteten Kredite und Vorschüsse von 779.317,62 € (Vorjahr: 0 Tsd €) aus und waren Haftungen von 797.360,16 € (Vorjahr: 0 Tsd €) übernommen.

Die Verzinsung und die sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) waren marktkonform.

Von Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite und Vorschüsse von 34.036,34 € (Vorjahr: 0 Tsd €) zurückbezahlt.

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden Kredite und Vorschüsse von 319.417,28 € (Vorjahr: 0 Tsd €) zurückbezahlt.

6.3 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

In den Aufwendungen sind Zahlungen an Pensionskassen und Mitarbeitervorsorgekassen (ohne Rückstellungsdotierungen) für aktive Mitglieder des Vorstandes im Betrag von 236.581,11 € (Vorjahr: 0 Tsd €) enthalten.

Für Arbeitnehmer sowie deren Hinterbliebene wurden 28.747.516,53 € (Vorjahr: 0 Tsd €) aufgewendet.

6.4 Organbezüge

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes inklusive der Bezüge aus der ehemaligen Erste Bank AG beliefen sich im Gesamtjahr 2008 auf 3.532.899,76 € (Vorjahr: 0 Tsd €) und gliedern sich auf die Vorstandsmitglieder wie folgt auf:

Name des Vorstandes:	Geldbezüge: fixer Bezug	Geldbezüge: erfolgsabhängig	Sonstige Bezüge:	Gesamt:
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren	709.007,01	1.127.124,00	166.083,10	2.002.214,11
Dr. Thomas Uher	508.762,11	240.589,00	50.584,16	799.935,27
Dr. Peter Bosek	458.762,07	222.100,00	49.888,31	730.750,38
	1.676.531,19	1.589.813,00	266.555,57	3.532.899,76

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 7.250,00 € (Sitzungsgelder ab 9. August 2008, dem Datum der rechtswirksamen Einbringung des Teilbetriebes Österreich aus der Erste Group Bank AG).

6.5 Optionen und Bestände von / Transaktionen mit Erste Group Bank-Aktien

Die Anzahl und Aufteilung der insgesamt eingeräumten sowie ausgeübten Optionen auf Aktien der Erste Group Bank AG, die auf Arbeitnehmer und leitende Angestellte sowie auf die namentlich anzuführenden Organmitglieder lauten, stellt sich wie folgt dar:

Die zugeteilten und hievon ausgeübten Optionen aus dem MSOP 2002 teilen sich auf den Kreis der Berechtigten wie folgt auf:

	insgesamt zugeteilt	Ausübung im Jahr 2008	insgesamt ausgeübt	noch nicht ausgeübt
Vorstand				
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren	12.000	0	12.000	0
Dr. Peter Bosek	3.000	1.000	2.000	1.000
Vorstand insgesamt:	15.000	1.000	14.000	1.000
Leitende Angestellte (exkl. Vorstand):	96.000	0	94.500	500
Arbeitnehmer:	79.300	0	75.063	2.127
Optionen insgesamt:	190.300	1.000	183.563	3.627

Von den im Rahmen des MSOP 2002 eingeräumten Optionen waren zum Stichtag 31.12.2008 1.000 an Leitende Angestellte und 2.110 an Arbeitnehmer zugeteilte Optionen verfallen.

Die zugeteilten und hievon ausgeübten Optionen aus dem MSOP 2005 teilen sich auf den Kreis der Berechtigten wie folgt auf:

	insgesamt zugeteilt	Ausübung im Jahr 2008	insgesamt ausgeübt	noch nicht ausgeübt
Vorstand				
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren	9.000	0	3.000	6.000
Dr. Thomas Uher	3.000	0	0	3.000
Dr. Peter Bosek	5.000	0	0	5.000
Vorstand insgesamt:	17.000	0	3.000	14.000
Leitende Angestellte (exkl. Vorstand):	84.500	0	20.200	64.300
Arbeitnehmer:	224.675	0	38.788	185.887
Optionen insgesamt:	326.175	0	61.988	264.187

Die Bedingungen für das Mitarbeiterbeteiligungs- und Managementoptionenprogramm sind:

MSOP 2002

Jede der unentgeltlich eingeräumten Optionen berechtigt zum Bezug von vier Aktien, die Optionen sind unter Lebenden nicht übertragbar. Die Umsetzung der Einräumung 2002 erfolgte in drei Tranchen durch Gutschrift der Optionen auf den Depots der Anspruchsberechtigten: Vorstand und sonstige Führungskräfte am 24.4.2002, 1.4.2003 und 1.4.2004, Leistungsträger aus dem Kreis der Arbeitnehmer am 1.6.2002, 1.6.2003 und 1.6.2004. Der Ausübungspreis wurde für alle drei Tranchen mit dem durchschnittlichen Börsenkurs der Erste Bank Aktie im März 2002 auf halbe EUR abgerundet, festgelegt. Das waren EUR 66,00 je Aktie. Der Ausübungspreis beträgt auch nach dem Aktiensplitt vom Juli 2004 unverändert EUR 66,00. Das heißt, dass eine Option das Recht einräumt, vier Aktien der Erste Group Bank AG um insgesamt EUR 66,00 zu erwerben. Dies entspricht einem Bezugspreis von EUR 16,50 pro Aktie. Die Laufzeit beginnt jeweils mit der Gutschrift der Optionen auf dem Depot und endet mit dem Valutatag des im Folgenden beschriebenen Ausübungsfensters des fünften auf die Gutschrift folgenden Kalenderjahres. Ausübungserklärungen sind alljährlich ab dem Tag, der der Veröffentlichung des vorläufigen Konzernergebnisses für das abgelaufene Geschäftsjahr folgt, frühestens jedoch am 1. April bis zum 30. April des jeweiligen Jahres zulässig (Ausübungsfenster). Die Behaltefrist beträgt ein Jahr ab dem Valutatag des Ausübungsjahres, der Teilnahmeberechtigte darf jedoch maximal 15 Prozent der jeweils bezogenen Aktien vor Ablauf der Behaltefrist verkaufen.

MSOP 2005

Jede der unentgeltlich eingeräumten Optionen berechtigt zum Bezug von einer Aktie, die Optionen sind unter Lebenden nicht übertragbar. Die Umsetzung der Einräumung 2005 erfolgt für den Vorstand und die berechtigten Führungskräfte am 1.6.2005, für die Leistungsträger erfolgt die Einräumung in drei Tranchen, zum 1.9.2005, 1.9.2006 und 31.8.2007. Die Zuteilung der Optionen erfolgte in drei Tranchen durch Gutschrift der Optionen auf den Depots der Anspruchsberechtigten und zwar zum 1.9.2005, 1.9.2006 und 31.8.2007. Der Ausübungspreis wurde für alle drei Tranchen mit dem durchschnittlichen Börsenkurs der Erste Group Bank AG Aktie im April 2005, erhöht um einen Aufschlag von 10% und auf halbe Euro abgerundet, mit EUR 43,00 je Aktie festgelegt. Die Laufzeit beginnt jeweils mit dem Tag der Einräumung und endet mit dem Valutatag des letzten Ausübungsfensters des fünften, auf die Zuteilung folgenden Kalenderjahres. Ausübungserklärungen sind alljährlich innerhalb von 14 Tagen ab dem Tag, der der Veröffentlichung der Quartalsergebnisse für die Quartale 1 bis 3 eines jeden Geschäftsjahres zulässig (jeweils drei Ausübungsfenster). Die Behaltefrist beläuft sich auf ein Jahr ab dem Valutatag des Bezugs der Aktie. Der Teilnahmeberechtigte ist allerdings berechtigt, maximal 25% der bezogenen Aktien vor Ablauf dieser Behaltefrist zu verkaufen.

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Group Bank-Aktien von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern (in Stück):

Name des Vorstandes	Stand 31.12.2007	Zugänge 2008	Abgänge 2008	Stand 31.12.2008
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren	22.800	0	0	22.800
Dr. Thomas Uher	1.400	2.000	0	3.400
Dr. Peter Bosek	1.572	4.000	0	5.572

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31.12.2008 folgende Bestände an Erste Group Bank-Aktien:

Name des Aufsichtsrates	Stand 31.12.2008
Mag. Andreas Treichl	184.640
Dr. Manfred Wimmer	13.132
Mag. Bernhard Spalt	6.376
Günter Benischek	1.527
Dipl.-Ing. Mag. Friedrich Rödler	849
Erika Hegmala	150
Ilse Fetik	126

6.6 Namen der Organmitglieder

Folgende Personen waren als Mitglieder des Vorstandes tätig:

Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren, Generaldirektor (Vorsitzende), seit 29. Februar 2008

Wolfgang Schopf (Vorsitzender), bis 29. Februar 2008

Dr. Thomas Uher (Vorsitzender-Stellvertreter), seit 29. Februar 2008

Mag. Reinhard Karl (Vorsitzender-Stellvertreter), bis 29. Februar 2008

Dr. Peter Bosek (Mitglied), seit 29. Februar 2008

Folgende Personen waren als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

Mag. Andreas Treichl, Generaldirektor (Vorsitzender)

Dr. Heinz Kessler (Vorsitzender-Stellvertreter)

Johannes Kinsky, bis 29. Juni 2008

Peter Kisbenedek, bis 11. Juni 2008

Dipl.-Ing. Mag. Friedrich Rödler, seit 11. Juni 2008

Mag. Bernhard Spalt, seit 11. Juni 2008

Dr. Manfred Wimmer, seit 11. Juni 2008

Vom Betriebsrat entsandt:

Günter Benischek, seit 11. August 2008

Erika Hegmala, seit 11. August 2008

Ilse Fetik, seit 11. August 2008

Anlagenpiegel

18.03.2009 14:10 / Rel 7 / P0950000152A

Bezeichnung	Anschaffungs- kosten per 1.1.2008 €	Zugänge 2008 €	Abgänge 2008 €	Umbuchungen 2008 €	Anschaffungs- kosten per 31.12.2008 €	Zuschrei- bungen 2008 €	kumulierte Abschreibung € *)	Buchwert per 31.12.2008 €	Buchwert per 31.12.2007 €	Abschreibung 2008 €
Wertpapiere										
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00	1.386.457.398,25	306.568.500,00	0,00	1.079.888.898,25	3.061.562,64	7.520.473,76	1.075.429.987,13	0,00	11.302.673,45
b) Forderungen an Kreditinstitute	0,00	125.000.000,00	0,00	0,00	125.000.000,00	0,00	0,00	125.000.000,00	0,00	0,00
c) Forderungen an Kunden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
d) Schulverschreibungen	0,00	827.915.970,00	149.115,00	0,00	827.766.855,00	1.301.927,16	16.949.136,23	812.119.645,93	0,00	16.997.542,73
e) Aktien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	0,00	2.339.373.368,25	306.717.615,00	0,00	2.032.655.753,25	4.363.489,80	24.469.609,99	2.012.549.633,06	0,00	28.300.216,18
Beteiligungen										
	7,27	462.463.036,11	290.309,44	-24.260.327,94	437.912.406,00	5.375.000,00	800.233,71	442.487.172,29	7,27	800.233,71
Anteile an verbundenen Unternehmen										
	0,00	726.323.419,17	2.563.577,00	24.260.327,94	748.020.170,11	5.050.761,97	4.836.336,42	748.234.595,66	0,00	4.836.336,42
Immaterielle Vermögensgegenstände										
a) Firmen-, Verschmelzungsmehrwerte	0,00	1.802.121,00	0,00	0,00	1.802.121,00	0,00	408.642,00	1.393.479,00	0,00	408.642,00
b) Sonstige	0,00	32.540.526,46	0,00	0,00	32.540.526,46	0,00	11.445.398,64	21.095.127,82	0,00	11.445.398,64
Summe	0,00	34.342.647,46	0,00	0,00	34.342.647,46	0,00	11.854.040,64	22.488.606,82	0,00	11.854.040,64
Sachanlagen										
a) Grund und Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	34.717.594,60	2.462.187,64	0,00	32.255.406,96	0,00	6.295.636,55	25.959.770,41	0,00	6.295.636,55
c) Leasingvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	0,00	34.717.594,60	2.462.187,64	0,00	32.255.406,96	0,00	6.295.636,55	25.959.770,41	0,00	6.295.636,55
Summe Anlagevermögen										
	7,27	3.597.220.065,59	312.033.689,08	0,00	3.285.186.383,78	14.789.251,77	48.255.857,31	3.251.719.778,24	7,27	52.086.463,50

*) saldiert mit kumulierten Zuschreibungen aus Vorjahren

Anteilsbesitz der Erste Bank per 31.12.2008

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind grundsätzlich auf Basis der konzernweit nach IFRS bewerteten Abschlüsse bzw. Konzernabschlüsse ermittelt. Im Falle von phasengleichen Dividendenzahlungen wurden diese beim Ansatz des Eigenkapitals in Abzug gebracht.

Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung).

Gesellschaftsname, Ort	Anteil in % durch- gerechnet	Eigenkapital in €	Ergebnis in €	Datum des Abschlusses
1.) Kreditinstitute				
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, Linz (Konzern)	26,93	407.919.000,00	39.658.000,00	31.12.2008
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft, Wien	95,00	140.886.000,00	30.717.000,00	31.12.2008
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Wien	44,00	26.065.872,00	18.570.000,00	31.12.2008
Intermarket Bank AG, Wien (Konzern)	25,22	34.722.986,00	5.600.556,60	31.12.2007
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft, Klagenfurt (Konzern)	25,00	252.907.000,00	11.886.000,00	31.12.2008
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	30,00	3.044.921,17	13.814,19	31.12.2007
NÖ Bürgschaften GmbH, Wien	25,00	7.669.136,80	1.068,04	31.12.2007
s Wohnbaubank AG, Wien (Konzern)	90,87	33.977.270,00	4.540.000,00	31.12.2008
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft, Salzburg	98,69	186.375.557,00	15.428.000,00	31.12.2008
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft, Hainburg	75,03	32.655.012,00	1.586.000,00	31.12.2008
Sparkasse Kremstal-Pyhrn Aktiengesellschaft, Kirchdorf	30,00	34.508.000,00	- 266.000,00	31.12.2008
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft, Rohrbach	40,00	43.586.000,00	4.403.000,00	31.12.2008
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz (Konzern)	25,00	806.801.000,00	102.488.000,00	31.12.2008
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck (Konzern)	74,99	159.766.000,00	- 10.773.000,00	31.12.2008
Weinviertler Sparkasse AG, Hollabrunn	49,40	10.350.000,00	- 10.859.000,00	31.12.2008
2.) Finanzinstitute				
EBV - Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Wien (Konzern)	100,00	11.814.000,00	- 2.465.000,00	31.12.2008
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	50,00	19.524,72	- 2.332,10	31.12.2007
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Eisenstadt	49,98	7.866.336,89	719.405,01	31.12.2007
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,00	45.496.389,00	4.032.444,02	31.12.2007
s Autoleasing GmbH, Wien	100,00	130.000,00	88.000,00	31.12.2008
3.) Sonstige				
ASC Logistik GmbH, Wien	23,95	15.755.428,39	2.517,63	31.12.2007
CSSC Customer Sales Service Center GmbH, Wien	57,05	35.000,00	-	31.12.2008
EBB Beteiligungen GmbH, Wien	100,00	102.228,78	- 9.819,94	31.12.2007
EB-Beteiligungsservice GmbH, Wien	99,86	39.018,00	10.000,00	31.12.2008
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H., Wien	100,00	48.000,00	12.000,00	31.12.2008
E-C-A-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	65,54	8.578.479,00	4.198.174,49	30.04.2008
ESPA- Financial Advisors GmbH, Wien	45,91	2.422.462,00	2.122.461,91	31.12.2007
Finanzpartner GmbH, Wien	50,00	785.000,00	360.694,00	31.12.2008
Haftungsverbund GmbH, Wien	63,77	506.000,00	- 11.000,00	31.12.2008
HEBRA Holding GmbH, Wien	100,00	28.000,00	16.879.000,00	31.12.2008
LTB Beteiligungs GmbH, Wien	25,00	4.326.231,00	2.167.156,96	30.11.2008
RSV Beteiligungs GmbH, Wien	33,33	2.629.909,00	2.098.336,37	31.10.2008
s Immobilienfinanzierungsberatung GmbH, Wien	85,12	- 4.646.000,00	55.000,00	31.12.2008
s REAL Immobilienvermittlung GmbH, Wien (Konzern)	96,14	2.498.000,00	755.000,00	31.12.2008
S Tourismus Services GmbH, Wien	100,00	4.116.000,00	211.000,00	31.12.2008
Sparkassen IT Holding AG, Wien	28,87	4.189.189,00	295.409,03	31.12.2007
Sparkassen Zahlungsverkehrabwicklungs GmbH, Linz	57,32	385.000,00	64.000,00	31.12.2008
Sparkassenbeteiligungs und Service AG für Oberösterreich und Salzburg, Linz	69,25	18.527.694,00	561.872,00	31.12.2008
S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft, Wien	83,19	48.776.000,00	1.952.000,00	31.12.2008
UBG-Unternehmensbeteiligungs-gesellschaft m.b.H., Wien	100,00	637.929,39	11.164,44	31.12.2007
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien (Teilkonzern)	26,15	42.133.180,12	3.633.997,07	31.12.2007
VMG-Erste Bank Versicherungsmakler GmbH, Wien	100,00	220.534,50	872.000,00	31.12.2008

Jahresabschluss 2008

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Wien, den 9. März 2009


Der Vorstand:



Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren
Vorsitzende



Dr. Thomas Uher
Vorsitzender-Stv.



Dr. Peter Bosek
Vorstandsmitglied

Bestätigungsvermerk

Der Bericht über den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 wird mit nachstehendem uneingeschränktem Bestätigungsvermerk gemäß § 274 UGB abgeschlossen:

Wir haben den Jahresabschluss der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG für das Geschäftsjahr 2008 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden bankrechtlichen Bestimmungen sowie der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Jahresabschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss im Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.


Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den unternehmensrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden bankrechtlichen Bestimmungen und der Satzung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, 9. März 2009

Sparkassen-Prüfungsverband

Prüfungsstelle


(Bankprüfer)


Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer




Mag. Erich Kandler
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.m.b.H.


Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer




Dr. Elisabeth Glaser
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

LAGEBERICHT der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (in der Folge: Erste Bank) 2008

Allgemeine Anmerkungen: im August 2008 erfolgte die Abspaltung des österreichischen Kundengeschäftes der damaligen Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG in ihre 100%ige Tochtergesellschaft Dritte Wiener Vereins-Sparcasse AG. Diese änderte im Zuge dieser Abspaltung den Firmennamen in „Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG“, die abgebende Gesellschaft änderte den Firmennamen in „Erste Group Bank AG“ (in der Folge: Holding oder Erste Group).

Da die Vorjahresvergleichswerte 2007 aus dem offiziellen Bilanz- und G&V-Formblatt der nunmehrigen neuen Erste Bank die Werte des aufnehmenden Institutes Dritte Wiener Vereins-Sparcasse beinhalten und daher mit den Jahresendwerten 2008 – nunmehr einschließlich übertragenem Österreichgeschäft – nicht mehr vergleichbar sind, werden für die Kommentierung im Lagebericht „**Pro forma-Werte 2007**“ verwendet. Diese stellen mit den Jahresendwerten 2008 vergleichbare Vorjahreswerte dar, die auf Basis des kalkulatorisch bereits 2007 getrennt geführten „Teilbetriebes Österreich“ ermittelt wurden.

Alle Erläuterungen, Veränderungsdaten und angeführten Vorjahreswerte in diesem Lagebericht beziehen sich daher auf diese – nicht geprüften – Pro forma Werte.

Gegenüberstellungen der zusammengefassten Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen mit Pro forma Werten 2007 und Istwerten 2008 befinden sich in der **Beilage** zu diesem Lagebericht.

Zusammenfassung der wirtschaftlichen Entwicklung der Erste Bank im Jahre 2008

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: Im Geschäftsjahr 2008 hat sich das Wachstum der österreichischen Wirtschaft infolge der internationalen Finanzmarktkrise und der Rohstoffpreishausse gegenüber den Hochkonjunkturjahren 2006 und 2007 stark verlangsamt. Diese negative Entwicklung hat sich im 4.Quartal des Geschäftsjahres 2008 verstärkt. Die internationalen Rahmenbedingungen waren dabei ein wesentlicher Grund für die Verschlechterung in Österreich. Das österreichische Bruttoinlandsprodukt stieg gemäß vorläufiger Berechnung des WIFO um 1,8% und war wesentlich gekennzeichnet durch eine geringere Dynamik der Investitionstätigkeit. Die Exportwirtschaft verlor ebenfalls an Dynamik. Die Binnennachfrage hat sich im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt verschlechtert. Die Arbeitslosenrate lag 2008 bei durchschnittlich 5,8%, die Inflationsrate betrug 3,2%.

Der Wachstumstiefpunkt wird mit -0,5% für das Geschäftsjahr 2009 prognostiziert, ehe im Geschäftsjahr 2010 mit einer Erholung auf 0,9% gerechnet wird.

Die EZB nahm 2008 mehrere Senkungen des Leitzinses bis auf 2,5% vor. Während die Privatkonkurse im Jahresvergleich um 16,5% anstiegen, stagnierten die Insolvenzfälle von Unternehmen bei einer Anzahl von rd. 6.300.

Hinsichtlich der Insolvenzverbindlichkeiten war hingegen ein Anstieg von 16,7% bei Unternehmen und 1,2% bei Privaten feststellbar.

Der branchenspezifische wirtschaftliche Verlauf zeigt folgendes Bild: trotz des vorherrschenden schwierigen Umfeldes für österreichische Banken konnten diese in den

ersten drei Quartalen 2008 den Rückgang beim unkonsolidierten Betriebsergebnis mit 5% in Grenzen halten.

Im vierten Quartal war eine deutlichere Abschwächung zu verzeichnen, wobei aufgrund der sich verschärfenden Finanz- und Wirtschaftskrise und dem damit verbundenen Kursverfall an den wichtigsten Börsen auch erhebliche Bewertungsverluste bei Wertpapierveranlagungen zu verzeichnen waren.

Als Folge der Finanzkrise kam es zu einer Novellierung der Bestimmungen zur gesetzlichen Einlagensicherung mit einer deutlich erhöhten – bzw. zeitlich befristeten unlimitierten – staatlichen Garantie für bestimmte Einlagenformen.

Die **Betriebserträge** der Erste Bank erhöhten sich um 1,4% von EUR 641,0 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 650,3 Mio. Beim Zinsensaldo insgesamt (Nettozinsenertrag und Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen) war dabei ein deutlicher Anstieg um 7,7% zu verzeichnen, während der Provisionssaldo um 10,7% zurück ging.

Die **Betriebsaufwendungen** erhöhten sich nur moderat um 1,5% auf EUR 430,1 Mio.

Das **Betriebsergebnis** als Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen erhöhte sich geringfügig von EUR 217,1 Mio um 1,4% auf EUR 220,2 Mio.

Die **Kosten-/Ertragsrelation** (Cost-/Income Ratio, Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge) lag mit 66,1% auf Vorjahreshöhe.

Nach Berücksichtigung der entsprechenden Ergebnisse aus Bewertung und Realisaten bei Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen (wobei der Bedarf für Kreditvorsorgen unter, jener für Wertpapierabschreibungen jedoch als Folge der Finanzkrise deutlich über dem Vorjahreswert lag) ergab sich ein **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) von EUR 125,6 Mio, welches um 3,5% über jenem des Vorjahres (EUR 121,3 Mio) lag. Setzt man diese Zahl in Relation zur durchschnittlichen Zahl der Mitarbeiter in der Erste Bank von 2.975 (siehe dazu Angaben im Anhang), dann erhält man als **Mitarbeiterproduktivität** einen Wert von rd. EUR 42 Tsd (adaptierter pro forma Vorjahreswert: EUR 43 Tsd).

Nach Abzug des **außerordentlichen Ergebnisses** sowie der **Steuern** verbleibt ein Jahresüberschuss vor **Rücklagenbewegung** von EUR 125,0 Mio, welcher um 3,3% über dem Vorjahr liegt.

Daraus resultiert eine **Eigenkapitalverzinsung** (RoE – Jahresüberschuss vor Rücklagendotierung in % des durchschnittlichen Eigenkapitals, welches sich aus gezeichnetem Kapital, offenen Rücklagen und dem Bilanzgewinn zusammensetzt) von 12,9%.

Die Erste Bank erreichte im Jahr 2008 in 143 Geschäftsstellen ein Geschäftsvolumen (**Bilanzsumme**) von EUR 28,8 Mrd, welches um 19,1% über dem Vorjahr (EUR 24,2 Mrd) liegt. Dabei erhöhten sich die **Forderungen an Kunden** von EUR 16,4 Mrd um 10,2% auf EUR 18,1 Mrd, die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen von EUR 14,1 Mrd um 11,5% auf EUR 15,7 Mrd. Daraus ergibt sich per 31.12.2008 eine Loan to Deposit Ratio (Kundenforderungen in % der Kundenverbindlichkeiten) von 115% (Vorjahr 116%).

Das **Kernkapital** der Erste Bank gemäß § 23 Abs. 14/1 BWG lag per 31.12.2008 bei EUR 859 Mio bzw. nach Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13/3 und 4 BWG bei EUR 826 Mio.

Die **Kernkapitalquote** der Erste Bank, bezogen auf das Kreditrisiko (regulatorisches Kernkapital gemäß BWG nach Abzugsposten in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG) lag per 31.12.2008 bei 7,6 %.

Die gesamten **anrechenbaren Eigenmittel** der Erste Bank gemäß § 23 BWG einschließlich der Erfordernisse für Risiken außerhalb des Kreditrisikos (insbesondere operationale Risiken und Positionsrisiko für Wertpapiere und Fremdwährungen) lagen per 31.12.2008 bei EUR 1.214 Mio Mrd.

Das gesetzliche Mindestanforderung lag zum Bilanzstichtag bei rund EUR 901 Mio, sodass sich ein Deckungsgrad von rund 135% ergab.

Die **Eigenmittelquote**, bezogen auf das Kreditrisiko (anrechenbare Eigenmittel abzüglich Erfordernisse für Risiken außerhalb des Kreditrisikos, wie insbesondere operationale Risiken und Positionsrisiko für Wertpapiere und Fremdwährungen, in Prozent der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG) lag per 31.12.2008 bei 10,9 % und damit deutlich über dem in § 22 Abs. 1 BWG dafür definierten Mindestanforderung von 8%.

Die **Erste Bank** wendet die Solvabilitätsregelungen nach **Basel II** auf der Grundlage der bescheidmäßig am 26.8.2008 durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht erteilten Bewilligung wie folgt an: im Retailgeschäft wird der fortgeschrittene IRB (internal rating based)-Ansatz verwendet und im Corporate-Geschäft, bei Soveränen und im Zwischenbankgeschäft der auf dem internen Rating basierende Basis-Ansatz. Ergänzend werden gemäß den gesetzlichen Übergangsregelungen einige Aktivkategorien auch nach dem Standardansatz einbezogen.

Detailerläuterungen zur Erfolgsentwicklung

Beim **Nettozinsenertrag** war ein deutlicher Anstieg um 17,6% auf EUR 372,0 Mio (Vorjahr: EUR 316,4 Mio) zu verzeichnen.

Dieser resultiert vor allem aus deutlichen Volumenssteigerungen im Kundengeschäft (sowohl aktiv- als auch passivseitig) sowie Margenverbesserungen.

Im Nettozinsenertrag sind auch die Veränderungen der Vorsorgen auf Zinsforderungen sowie die zeitanteiligen Zu- und Abschreibungen für unter bzw. über dem Tilgungswert angeschaffte Wertpapiere des Anlagevermögens enthalten.

Die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** gingen um 28% auf EUR 62,7 Mio stark zurück. Dies ist auf deutlich gesunkene Beteiligungserträge – insbesondere von Kreditinstituten, welche im Zuge der Finanzkrise erhebliche Bewertungserfordernisse bei den Wertpapierveranlagungen zu verkräften hatten – zurückzuführen.

Weiters war im Vorjahresergebnis eine Sonderausschüttung im Tourismusbereich im Zuge eines Hotelverkaufs enthalten.

Der gesamte **Zinsensaldo** als Summe aus Nettozinsenertrag und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen erhöhte sich von EUR 403,5 Mio um 7,7% auf EUR 434,7 Mio.

Um 10,7% von EUR 226,1 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 201,9 Mio sank der **Provisionssaldo**.

Dies resultiert vor allem aus der Entwicklung des Wertpapiergeschäfts, welches als Auswirkung der internationalen Finanzkrise deutlich zurückgegangen ist.

Um 23,9% auf EUR 13,6 Mio angestiegen sind die **Erträge aus den Finanzgeschäften**, die jedoch hinsichtlich der absoluten Höhe in der Erste Bank von untergeordneter Bedeutung sind. Der Anstieg resultiert vor allem aus dem Devisengeschäft.

Bei den **Betriebsaufwendungen** war beim **Personalaufwand** ein Anstieg um 4,1% von EUR 249,6 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 259,9 Mio zu verzeichnen. Dieser resultiert vor allem aus kollektivvertraglichen Anpassungen sowie einen Anstieg des Personalstandes. Der Personalstand stieg im Jahre 2008 von 3.018 Mitarbeitern Ende 2007 (hievon Karenzierte 150) auf nunmehr 3.089 Mitarbeiter per 31.12.2008 (hievon Karenzierte 138).

Der **Sachaufwand** erhöhte sich nur moderat um 2,7% von EUR 145,8 Mio auf EUR 149,7 Mio. womit die Erhöhung unter der Inflationsrate gehalten werden konnte.

Einen deutlichen Rückgang um 33,6% auf EUR 18,2 Mio verzeichneten die **Abschreibungen auf Sachanlagen**. Dies resultiert aus der restriktiven Investitionspolitik – insbesondere bei Softwareentwicklungen – in den letzten Jahren.

Der Nettobedarf für die Dotierung von **Risikovorsorgen** für Forderungen (einschließlich Forderungsabschreibungen, saldiert mit Erträgen aus Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen) lag 2008 deutlich unter dem Bedarf des Vorjahres.

Der Erfolgssaldo aus **Wertpapieren des Umlaufvermögens** (Bewertung und Kurserfolge) sowie aus den Positionen Erträge und Wertberichtigungen auf **Beteiligungen** und **Wertpapiere des Anlagevermögens** war im Jahr 2008 insgesamt aufgrund erheblicher Bewertungserfordernisse bei Wertpapieren im Zuge der Finanzkrise stark negativ.

Beim **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) war damit ein moderater Anstieg von EUR 121,3 Mio im Vorjahr um 3,5% auf nunmehr EUR 125,6 Mio zu verzeichnen.

Steuerliche Situation: die Erste Bank sowie ihre wichtigsten Tochtergesellschaften sind gemäß den steuerlichen Regelungen zur Gruppenbesteuerung in die Gruppe der Erste Group einbezogen.

Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – sowie bestehender Verlustvorträge aus Vorjahren ergab sich für das Geschäftsjahr 2008 in der Erste Bank keine Belastung durch österreichische Körperschaftssteuer. Per 31.12.2008 besteht in der Erste Bank weiterhin ein erheblicher vortragsfähiger steuerlicher Verlustvortrag.

Nach Berücksichtigung des **außerordentlichen Ergebnisses** von EUR -0,3 Mio, der **sonstigen Steuern** von EUR 0,3 Mio und der **Rücklagenveränderungen**, die per Saldo eine Dotierung von EUR 30,6 Mio ergab, verblieb ein **Jahresgewinn** von EUR 94,4 Mio.

Der Vorstand wird den Antrag an die Hauptversammlung stellen, aus dem ausgewiesenen **Bilanzgewinn** eine **Dividende** von EUR 0,16 je Aktie, somit EUR 94,1 Mio auszuschütten.

Detailerläuterungen zur Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** der Erste Bank stieg im Jahre 2008 von EUR 24,2 Mrd im Vorjahr um 19,1% auf rd. EUR 28,8 Mrd.

Die **Kundenforderungen** konnten dabei um 10,2% von EUR 16,4 Mrd auf EUR 18,1 Mrd erhöht werden, wobei EUR 3,6 Mrd bzw. rund 20% auf Fremdwährungskredite entfielen.

Stark zurückgegangen (-21,5% auf EUR 2,7 Mrd) ist die Gesamtsumme der **Wertpapierveranlagungen** (Schuldtitel öffentlicher Stellen, festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere).

Nur geringfügig erhöht (+4,6% auf EUR 1,2 Mrd) hat sich der Buchwert der **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**.

Der starke Anstieg bei **Sonstigen Vermögensgegenständen** von EUR 0,4 Mrd auf EUR 1,9 Mrd beinhaltet – wie auch passivseitig bei **Sonstigen Verbindlichkeiten** – Ende 2008 den Ausweis von Wertpapierleihegeschäften im Volumen von EUR 1,6 Mrd.

Einen starken Anstieg hatte auch das Zwischenbankgeschäft zu verzeichnen. Die **Forderungen an Kreditinstitute**, welche mit EUR 1,9 Mrd auch die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreservehaltung bei der Erste Group beinhalten, stiegen von EUR 2,5 Mrd um 87,3% auf EUR 4,7 Mrd. Rund 76% der Forderungen bestehen gegenüber der Erste Group.

Auch auf der Passivseite war mit 15,5% von EUR 8,4 Mrd auf EUR 9,7 Mrd ein starker Anstieg bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** zu verzeichnen, wobei rd. 64% davon Refinanzierungen durch die Erste Group betrafen.

Die **Kundeneinlagen** konnten (von EUR 14,1 Mrd) um 11,5% auf 15,7 Mrd gesteigert werden, wobei bei Spareinlagen ein Anstieg um 17,4% auf EUR 9,4 Mrd. zu verzeichnen war.

Die **Nachrangigen Verbindlichkeiten** betreffen ausschließlich von der Erste Group als Teil der Eigenmittelausstattung zur Verfügung gestelltes Nachrangkapital.

Das gesamte **Eigenkapital** (gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn) lag per 31.12.2008 einschließlich der 2008 aus dem Jahresüberschuss vorgenommenen Rücklagendotierungen bei EUR 976 Mio.

Sparkassen Haftungsverbund

Die Erste Bank AG ist Mitglied des im Jahre 2001 geschaffenen, ab 1. Jänner 2002 wirksam gewordenen **Haftungsverbundes der Sparkassen-Gruppe**. Diesem gehören neben der Erste Group Bank AG fast alle österreichischen Sparkassen an.

Nach den Bestimmungen der Grundsatzvereinbarung, abgeschlossen zwischen der Erste Group Bank AG und den teilnehmenden Sparkassen, ist die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (alle Einlagen gemäß § 1 Abs. 1 Z 1 BWG, alle Geldforderungen auf Grund von Guthaben aus Bankgeschäften, alle Geldforderungen aus der

Begebung von Wertpapieren, ausgenommen Eigenmittelbestandteile gemäß § 23 BWG und Forderungen aus strafrechtlich relevanten Transaktionen) garantiert.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen und allgemeiner Höchstgrenzen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für die Verbund-Mitglieder (wie z. B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des § 93 Abs. 3 Z 1 BWG eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall ist daher nicht bestimmbar, wobei auch jene Beträge, welche die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden.

Der Garantieverpflichtung wird durch Einstellen eines Merkpostens von 1,00 EUR unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der Sparkassen AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Auf Grund der am 1. September 2002 in Kraft getretenen BWG-Novelle bilden die Mitglieder des Haftungsverbundes eine Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG, deren übergeordnetes Kreditinstitut die Erste Group Bank AG ist.

Dies erfordert, dass die Erste Group Bank eine Konsolidierung der Eigenmittel (gemäß § 24 BWG) sowie der risikogewichteten Bemessungsgrundlage (gemäß § 22 BWG) der Mitglieder des Haftungsverbundes vornimmt.

Zum Zwecke der Einbeziehung in den Konzernabschluss des Haftungsverbundes wird ein nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestelltes Reporting Package an die Erste Group Bank AG übermittelt. Im Jahr 2007 wurde die Zusammenarbeit der Sparkassen durch den Abschluss einer Zusatzvereinbarung verstärkt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Ausblick

Das nationale wirtschaftliche Umfeld zeigt sich zu Beginn des Jahres 2009 durch die Auswirkungen der durch die US-Hypothekenkrise ausgelösten, weltweiten Finanzkrise angespannt.

Wachstumsprognosen wurden in verschiedenen Ländern, so auch in Österreich, nach unten angepasst. Für 2009 wird eine Rezession prognostiziert, erst 2010 wird wieder ein Wachstum von 0,9% erwartet. Der prognostizierte Konjunkturerbruch soll sich in einem deutlichen Rückgang der Exporte als auch in einem Rückgang der Investitionen niederschlagen. Weiters wird mit einer steigenden Sparquote gerechnet.

Die Sicherung der Marktposition der Erste Bank sowie deren Ausbau gilt auch in den kommenden Jahren als Ziel. Insbesondere werden das Kostenmanagement und Prozessoptimierungen weiterhin eine zentrale Aufgabe bei der Verbesserung der Wettbewerbsposition einnehmen.

Im operativen Betriebsergebnis rechnet die Erste Bank 2009 mit einer stabilen Entwicklung.

Aufgrund des sich verschlechternden wirtschaftlichen Umfeldes steigt für 2009 das Risiko für einen erhöhten Bedarf an Kreditvorsorgen.

Andererseits sollte sich der 2008 gegebene hohe Abschreibungsbedarf für das Wertpapierportefeuille deutlich verringern.

Erläuterungen der Finanzrisiken in der Erste Bank sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement

Als Unternehmen der Finanzbranche unterliegt die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG insbesondere folgenden **Risiken**:

- 1. Marktrisiken:** diese betreffen Währungsrisiken in Form von Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen, zinsbedingte Risiken infolge von Zinssatzschwankungen, durch welche es insbesondere zu Schwankungen künftiger Cash flows kommen kann, sowie Preisrisiken durch Marktpreisänderungen.
- 2. Kreditrisiko:** das Kreditrisiko oder Ausfallrisiko besteht darin, dass der Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und der Bank daraus Verluste erwachsen.
- 3. Liquiditätsrisiko:** dieses besteht darin, dass die Mittel zur Begleichung der eigenen Verpflichtungen fehlen.
- 4. Operationales Risiko:** darunter versteht man das Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Risikomanagementziele und Methoden:

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion in jeder Bank dar. Die Erste Bank verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Volumen, Risiko und Ertrag orientiert, um eine den Marktgegebenheiten angepasste adäquate Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften.

Die Risikomanagement-Strategie der Erste Bank ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich zum einen an den Anforderungen, die sich aus einem kundenorientierten Bankbetrieb ergeben und zum anderen an den gesetzlichen Rahmenbedingungen orientiert.

Organisation des Risikomanagement:

Basierend auf gesetzlichen Vorgaben (insbesondere Bankwesengesetz) liegt die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement beim **Gesamtvorstand**.

Auf Vorstandsebene wurde für das effektive Management von Risiken der Verantwortungsbereich des **Chief Risk Officer (CRO)** eingerichtet.

Dem CRO unterstehen das "Risikomanagement Österreich" (unterstützt die Umsetzung der Risikomanagement-Strategie und Kreditrisikostrategie sowie die Harmonisierung der

Risikomanagement-Anwendungen in den Geschäftseinheiten) und die „Kreditrestrukturierung“.

Diese Einheiten sind verantwortlich für die Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung von Limiten, des Risikoreportings, der Risikomanagement-Strategie, der entsprechenden Standards und Prozesse sowie ICAAP-konformer Verfahren zur Bewertung der Eigenkapitalausstattung.

Die Trennung von Markt und Marktfolge ist bis auf Vorstandsebene (lokaler CRO) vollzogen, die Verantwortung bezieht sich auf alle Risiken der jeweiligen risk taking unit.

Das operative Risikomanagement hat innerhalb der Rahmenbedingungen und Methoden, die durch das strategische Risikomanagement der Erste Bank Group vorgegeben wurden, die Verantwortung für die Gestaltung des Risikoprozesses und die endgültige Beurteilung des Risikogehaltes.

Ermittlung und Management der bestehenden Risiken:

Der Risikocontrollingprozess besteht in der Erste Bank aus 5 Teilschritten: der Risikoidentifizierung, der Risikomessung, der Risikoaggregation, der Risikolimitierung und dem Risikoreporting.

Das Rating der Kreditengagements erfolgt auf Basis eines in der Erste Bank Group angewendeten IRB-kompatiblen Risikoklassensystems.

In der Deckungsbeitragsrechnung der Erste Bank ist ein Standardrisikokostenmodell implementiert, das interne Ausfalls- und Übergangswahrscheinlichkeiten verwendet .

Basis für die Ermittlung des Kreditrisikos als mit Abstand wichtigste Risikokategorie stellen die risikogewichteten Aktiva dar.

Bilanzielle Vorsorgen werden für Einzelfälle unter Berücksichtigung der Sicherheiten und der Bonität der Kreditnehmer festgelegt, für Privatkunden und Kleinkommerzkunden erfolgt die Berechnung auf Basis der Verwendung von Durchschnittsparametern. Hinsichtlich der unbesicherten Anteile bestehen entsprechend dem Risikogehalt ausreichende Vorsorgen.

Über die notwendigen Einzelvorsorgen hinaus werden zusätzlich Portfoliovorsorgen gebildet. Fremdwährungsrisiken bestehen in vertretbarem Umfang und werden durch währungskonforme Refinanzierungen oder Verwendung von Absicherungsinstrumenten bestmöglich reduziert.

Seit August 2007 sehen sich alle Hauptmärkte mit einer Liquiditätskrise konfrontiert, die ihren Ausgang in den Problemen im Zusammenhang mit dem US Subprime-Hypothekenmarkt nahm und sich im Jahr 2008 in Verbindung mit Bankenpleiten dramatisch verschärfte.

Die Erste Bank ist Mitglied des Liquiditätsverbundes der Sparkassengruppe und verfügt daher derzeit über eine ausreichende Ausstattung mit liquiden Mitteln.

Corporate Social Responsibility

Einleitung

Corporate Social Responsibility, also der Begriff für die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, ist für die Erste Bank weit mehr als eine Mode-Erscheinung oder lästige Pflicht – CSR ist gelebte und tief verankerte Realität. Diese Grundhaltung entstand bereits im Wesen der Sparkassen, die sich stets als am Gemeinwohl orientierte Institution verstanden haben. Diese gesellschaftliche Verantwortung in der Erste Bank ist historisch gewachsen sowie sie nun von Jahr zu Jahr mit dem Unternehmen weiter wächst.

CSR ist für die Erste Bank eine Unternehmensphilosophie mit dem klaren Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung und –sicherung. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn zwei Kriterien erfüllt sind: einerseits die Berücksichtigung der Chancen und Risiken, die sich aus den ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen ergeben, andererseits die Einbeziehung aller relevanten Interessengruppen wie etwa Kunden, Mitarbeiter, Investoren und Zivilgesellschaft.

2008 belegte der hervorragende zweite Platz im CSR-Austria-Ranking, das das nachhaltige Handeln der 100 größten österreichischen Unternehmen bewertet, diese Bemühungen.

Kunden

Im österreichischen Privatkundengeschäft wurde 2008 mit dem Kundenparlament eine neue Gesprächsplattform geschaffen, die den direkten Austausch fördern soll. Im Rahmen dessen wurde auch das heikle Thema des Betreuerwechsels angesprochen. Die offene Diskussion bestätigte den hohen Stellenwert des Kundenbetreuers und führte dazu, dass die Erste Bank den Prozess des Betreuerwechsels durchleuchten und optimieren wird.

Aufgrund der geänderten Anforderungen und des Bestrebens, die Marktführerschaft zu erringen, wird ab 2009 jährlich die Kundenzufriedenheitsstudie „Qualität NEU“ durchgeführt. Dabei werden die Meinungen der Kunden kontinuierlich das gesamte Jahr über erhoben.

Die Ombudsmann-Büros, die inzwischen in allen Ländern der Erste Bank Group eingerichtet wurden, sollen als Anlaufstelle für Anregungen und Beschwerden dienen und die Servicequalität umfassend verbessern. Die Kunden haben einen direkten Ansprechpartner, der sich ihrer Bedürfnisse annimmt.

Im April 2008 startete die Erste Bank ihre ersten Aktivitäten für Migranten. Im Rahmen eines Pilotbetriebes boten drei Wiener Filialen aktiv serbische und kroatische Beratung und Produktinformationen an. Beispielsweise ist man dem Wunsch nach günstigen Transferzahlungsmöglichkeiten ins Ausland, der aus einer Marktstudie hervorging, nachgekommen. Anfang 2009 sollen weitere Filialen das Beratungsservice für Migranten anbieten.

Die Erste Bank will auch Jugendlichen nachhaltige Themen vermitteln. Im Rahmen des Jugendclubs spark7 steht sie 14- bis 19-jährigen als seriöser Partner bei finanziellen Fragen sowie im Bildungs- und Freizeitbereich zur Verfügung. Insbesondere der „richtige“ Umgang mit Geld und die Unterstützung bei der persönlichen und beruflichen Entwicklung stehen im Mittelpunkt.

Im Zuge der Partnerschaft mit der Wirtschaftskammer wurden Jungunternehmer in ihren Gründungen unterstützt. Beim gemeinsam veranstalteten i2b & GO! Wettbewerb wurden 266 Businesspläne eingereicht und die zukünftigen Unternehmer mit kostenlosen Expertenfeedbacks unterstützt. Beratungs- und Weiterbildungsprogramme im Rahmen der GO! Gründer Offensive rundeten das Programm ab.

Auch das Fonds-Produktangebot wurde um weitere nachhaltige Veranlagungen erweitert. Im Juni 2008 legte die Erste Group mit ESPA VINIS STOCK EUROPE EMERGING den ersten nachhaltigen Aktienfonds für Osteuropa auf. Der Fonds investiert in rund 50 Unternehmen aus der Region Zentral- und Osteuropa, die soziales und umweltverträgliches Handeln berücksichtigen.

Es ist bereits das siebente Produkt von ESPA VINIS im Bereich nachhaltiger Investmentfonds, zwei davon wurden gemeinsam mit dem WWF aufgelegt. Hinter den Fonds stehen die ERSTE-SPARINVEST, eine Investmentfondsgesellschaft der Erste Group und Sparkassen und VINIS, eine Tochter der VBV-Pensionskasse AG.

Für diese nachhaltigen Anlageprodukte kommen nur Titel in Frage, die nach strengen Auswahlkriterien von Spezialisten beurteilt werden. Diese sind etwa geringe Umweltbelastung, Verzicht auf Atomenergie oder Kinderarbeit.

Mit dem ESPA VINIS STOCK EUROPE EMERGING hat die Erste Group ihre führende Rolle in nachhaltiger Veranlagung bestätigt und weiter ausgebaut.

Zivilgesellschaft

Die Unterstützung von bedürftigen Menschen gehört seit fast 190 Jahren zu den Kernanliegen der Erste Bank. Die 1819 gegründete "erste oesterreichische Sparcasse" sollte Bevölkerungsgruppen, die bisher davon ausgeschlossen waren, den Zugang zu einfachen Finanzdienstleistungen eröffnen und die Möglichkeit zur persönlichen finanziellen Vorsorge geben. Die Idee der gesellschaftlichen Verantwortung wurde der Erste Bank somit durch den Sparkassengedanken buchstäblich in die Wiege gelegt. In diesem Zusammenhang ist auch "Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse" zu sehen, die im Herbst 2008 ihren zweiten Geburtstag feierte. Diese bietet Menschen, die aus verschiedenen Gründen kein reguläres Konto mehr bekommen, Zugang zu einfachen Finanzdienstleistungen. Ziel ist es, den Betroffenen durch ein Konto ohne Überziehungsrahmen den Weg zurück in eine geordnete Existenz zu ermöglichen. Die Zweite Sparcasse hat seit ihrer Gründung bereits 4.300 Konten eröffnet und wird in Kooperation mit Schuldnerberatungen und Experten der Caritas durch mehr als 400 ehrenamtlich tätige Mitarbeiter der Erste Bank betrieben. Mittlerweile gibt es bereits sechs Filialen der Zweiten Sparcasse in ganz Österreich.

Erste Bank und Caritas sind durch eine langjährige Partnerschaft verbunden, gemeinsam übernehmen sie auch Verantwortung für die Entwicklung Zentral- und Osteuropas. Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten ist und bleibt die Mitverantwortung für eine stabile und friedliche gesellschaftliche Entwicklung in dieser Region für die Erste Bank ein zentrales Anliegen. Sie unterstützt ihren Partner Caritas daher bereits seit 1999, vor allem bei ihrer Arbeit für Kinder in den ärmsten Ländern Europas.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des gemeinsamen Engagements ist der Kampf gegen Armut in Österreich. So unterstützte die Erste Bank auch 2008 die Caritas-Herbstkampagne für Menschen in Not, die heuer unter dem Motto „Spender sind Glückselig“ stand. Das gemeinsame Ziel: die Lebenssituation von knapp einer halben Million armutsgefährdeten Menschen in Österreich nachhaltig verbessern. Außerdem wurde von jedem Sparprodukt, das von 1. bis 31. Dezember 2008 eröffnet wurde, ein Euro für Menschen in Not in Österreich gespendet.

Die Erste Bank und das Österreichische Hilfswerk, einer der größten heimischen Dienstleister auf dem Gesundheits- und Pflegesektor, sind seit 2003 Kooperationspartner. Die Partnerschaft konzentriert sich seit Anbeginn auf zwei Hauptthemen: einerseits die zunehmende Lebenserwartung und damit verbunden das große Thema Pflege, andererseits die Bedeutung der Familie. 2008 widmete das Hilfswerk seine Jahresinitiative dem Thema Kinder und Kinderbetreuung. Unter dem Motto „Jedem das Seine. Und Kindern das Beste.“ war das Ziel der Initiative, aktuelle Themen und Problemstellungen aufzuwerfen und diese in einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren.

Im Rahmen von „Kontakt – Das Programm für Kunst und Zivilgesellschaft der Erste Group“ wurden auch 2008 die sozialen und kulturellen Initiativen und Aktivitäten der Erste Group verwirklicht.

Das Programm „Kontakt“ ist die Plattform für das soziale und kulturelle Engagement der Erste Group im zentral- und osteuropäischen Raum. „Kontakt“ möchte die sozialen und kulturellen Transformationsprozesse in Zentral- und Osteuropa aktiv begleiten. Es geht darum, die Menschen in der Region zusammenzubringen, um an gemeinsamen Ideen und Perspektiven zu arbeiten. Mit diesem Ziel setzt „Kontakt“ Eigeninitiativen und geht ebenso Partnerschaften mit Institutionen, Initiativen und Künstler ein, die im zentral- und osteuropäischen Raum in der Kulturproduktion sowie in Bildungs- und Sozialprojekten arbeiten. Das Programm „Kontakt“ eröffnet somit Möglichkeiten der Zusammenarbeit und leistet einen Beitrag dazu, wie den wirtschaftlichen, kulturellen und sozialpolitischen Zukunftsfragen in Zentral- und Osteuropa begegnet werden kann.

Ein wichtiger Teil von „Kontakt“ ist die gleichnamige Kunstsammlung der Erste Bank Group. Diese einzigartige Sammlung beschäftigt sich mit der Kunstproduktion in Zentral-, Ost- und Südosteuropa unter Berücksichtigung gegenwärtiger Kunstdiskurse und kritischer Theorie. Ziel von „Kontakt“ ist es, Werke zu präsentieren, die einem integralen Ansatz zur Bildung einer gesamteuropäischen Kunstgeschichte dienen.

Musik

Der Erste Bank-Kompositionsauftrag wird bereits seit 1989 jährlich an einen jungen österreichischen Komponisten vergeben. Im Rahmen des Festivals „Wien Modern“ wird das Auftragswerk vom Klangforum Wien, dessen Hauptsponsor die Erste Bank seit 2007 ist, uraufgeführt und in zwei weitere Konzertprogramme des herausragenden Ensembles aufgenommen. In der Publikation „Der Wert des Schöpferischen – Der Erste-Bank-Kompositionsauftrag 1989–2007“ sind die Kompositionsaufträge aus den vergangenen 18 Jahren gesammelt.

Film

Bereits zum fünften Mal engagierte sich die Erste Bank 2008 als Partner und Hauptsponsor der „Viennale“, Österreichs größtem internationalem Filmfestival mit jährlich rund 90.000

Besuchern. Auch im vergangenen Geschäftsjahr hatten Kunden und Mitarbeiter Zugang zu vergünstigten Eintrittskarten, einer Ausgabe des Printmagazins „Report“, einem exklusiven Filmbrunch und der Aufenthalts-Lounge.

Mode

Als langjähriger Partner von Unit F vergibt die Erste Bank seit 2006 im Rahmen des Wiener „festival for fashion & photography“ den „Kontakt Fashion Award by Erste Bank“ an einen Designer aus Zentral- und Osteuropa. Der Preisträger, der durch eine internationale Expertenjury ausgewählt wird, erhält einen Geldpreis. Zusätzlich wird die prämierte Kollektion im Rahmen der „Austrian Fashion Awards Night“ live auf dem Laufsteg präsentiert.

Literatur

2008 unterstützte „Kontakt“ das Unabhängige Literaturhaus Niederösterreich (ULNÖ). Dieses Projekt, das bereits zum vierten Mal gefördert wurde, ermöglicht es Autoren aus Zentral- und Osteuropa sich zwei Monate lang in Österreich aufzuhalten, um hier ihre Werke im Rahmen von Lesungen zu präsentieren. Die Texte der zumeist noch unbekanntem Schriftsteller werden zudem in der regelmäßig erscheinenden Anthologie „Top 22“ der deutschsprachigen Öffentlichkeit vorgestellt.

Bildende Kunst

Die Erste Bank und die Secession sind seit vielen Jahren in einer Partnerschaft verbunden. Die eine Seite dieser Verbindung ermöglicht jedes Jahr Ausstellungen sowie eine Reihe von Publikationen und Veranstaltungen. Auf der anderen Seite soll die Partnerschaft auch für die Mitarbeiter der Erste Bank Vorteile schaffen und ihnen Kunst und Kultur als bereichernden Teil des Lebens näher bringen. Deshalb wurde gemeinsam ein Kunstvermittlungsprogramm entwickelt, das regelmäßig Sonderführungen, Voreröffnungen, Galerienrundgänge und Vorträge anbietet.

Sport

2008 trat die Erste Bank bei über 175 Laufveranstaltungen landesweit als Sponsor auf.

Die größte Laufinitiative Österreichs, das „Erste Bank Sparkasse Running“, bildete eine perfekte Symbiose zwischen gesundheitlicher und finanzieller Vorsorge. Auch der „Vienna City Marathon“ wird jedes Jahr von der Erste Bank unterstützt. Beim „Vienna Night Run“, einem Charity-Lauf zugunsten von „Licht für die Welt“, war sie 2008 zum zweiten Mal Sponsor und Namensgeber.

Darüber hinaus umfasste das Engagement im Sportsponsoring neben der Erste Bank Eishockey Liga auch 2008 wieder die traditionelle Nachwuchsförderung im Fuß- und Volleyball in den Schülerligen.

Bildung

Gemeinsam mit Mobilkom, McKinsey, OMV, Vienna Insurance Group und Wolf Theiss beteiligt sich die Erste Group an students4excellence. Dabei handelt es sich um ein Programm, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Partner frühzeitig mit den Top-Studenten österreichischer Universitäten zusammenzubringen und die Studenten untereinander zu vernetzen. Die Partnerunternehmen helfen beim Berufseinstieg, organisieren Veranstaltungen mit den potenziellen Arbeitgebern und bieten Mentorenprogramme sowie Produkte aus ihrem Geschäftsbereich für ausgewählte Studierende an.

Eine Vorreiterrolle im Bereich Nachhaltigkeit übernahm die Erste Bank gemeinsam mit der Universität Wien im Rahmen der Ringvorlesung „Corporate Social Responsibility (CSR) – Zur ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung von Unternehmen“. Ziel der Vorlesung war es, ethische Grundfragen der Wirtschaft zu reflektieren sowie Best-practice-Modelle von ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung in ihren konkreten Anwendungen vorzustellen. In dieser Vorlesung wurden Ökonomen, Philosophen, Soziologen und Praktiker aus der Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft (NGOs) auf interdisziplinäre Weise vereint. Durch das Engagement und die Offenheit der beteiligten Projektpartner konnten richtungweisende Schritte für die Weiterführung des interdisziplinären Forschungsschwerpunktes Wirtschaftsethik erzielt werden. Die Auseinandersetzung mit Studierenden stellte einen aktiven Stakeholder-Dialog dar.

Mitarbeiter

Im Herbst 2007 fand eine gruppenweite Mitarbeiterbefragung, an der 55 Organisationen in sieben Ländern teilnahmen, statt. Die Rücklaufquote lag bei 55 %. 2008 wurde die vollständige Auswertung durchgeführt, die wertvolle Erkenntnisse für weiterführende Maßnahmen brachte.

Mit Hilfe dieser Ergebnisse wurden erste Maßnahmen ausgearbeitet. Es soll ein klares, nachvollziehbares Leistungsmanagement aufgebaut sowie eine Best-practice-Kultur implementiert werden. Diese Maßnahmen sollen die wesentlichen Säulen der internen Erste Bank Group Kultur darstellen. 2009 steht im Bereich Mitarbeiter diese Entwicklung im Mittelpunkt.

Bereits zum dritten Mal wurden sowohl die Erste Bank als auch die Erste Group mit dem Vollzertifikat des Audits „Beruf und Familie“ des Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend ausgezeichnet. Damit feiert die Bank bereits das 10-jährige Jubiläum als Audit-Unternehmen. Im Rahmen der heurigen Auditierung wurden auch die Umsetzungspläne für die kommenden drei Jahre festgelegt. Diese beinhalten vor allem die Implementierung eines neuen Karrieremodells, die Evaluierung und Erweiterung des Leistungsangebots und einige Neuerungen in der Führungskräfteausbildung.

Im Rahmen der Initiative Frauenförderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit wurde das Maßnahmenbündel der Erste Bank zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie als eines der 10 besten Frauenförderungsprojekte prämiert. Dieses Programm soll den Wiedereinstieg nach Kinderbetreuungsphasen und die Zugangs- und Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen im Beruf verbessern.

Die Gesundheit der Mitarbeiter, die auch im Leitbild verankert ist, stellt für die Erste Bank ein wichtiges und zentrales Anliegen dar.

2008 wurde sämtlichen Mitarbeitern in Österreich eine Vorsorgeuntersuchung inklusive Wirbelsäulencheck angeboten, welche von 40 % der Mitarbeiter genutzt wurde. Weiters hatte die Belegschaft die Möglichkeit, sich einem Melanomscreening sowie einer Untersuchung der Augen und der Sehkraft zu unterziehen. Sämtliche Vorsorgemaßnahmen wurden direkt am Arbeitsplatz durchgeführt. Zusätzlich können sich die Mitarbeiter im Gesundheitszentrum der

Erste Bank ärztlich sowie psychologisch beraten und behandeln zu lassen. Hier kann auch Ernährungsberatung und Physiotherapie in Anspruch genommen werden. Das Gesundheitszentrum verzeichnete 2008 etwa 9.000 Konsultationen.

Im Oktober 2007 startete „First Health“, ein Gesundheitsförderungsprojekt für Lehrlinge. Diese einjährige Initiative wurde vom Fonds Gesundes Österreich als besonders innovatives Projekt ausgezeichnet sowie finanziell gefördert. Ziel war die gezielte Erhaltung bzw. Verbesserung des Gesundheitszustandes der Lehrlinge. Durch dieses Projekt konnten die Krankenstände bei Lehrlingen um mehr als die Hälfte reduziert werden.

Im Februar 2008 wurde die „Erste Universität“, eine der ersten Firmenuniversität Österreichs, gegründet. Ziel ist es, die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter weiter zu stärken. Die Bildungseinrichtung bietet einen Rahmen für eine einheitliche Weiterbildung in den lokalen Banken in den einzelnen Ländern. Ein Programm der „Erste Universität“ ist das „Erste Group Junior Training Programm“, in dem aktuell 46 Trainees aus zehn Länder Zentral- und Osteuropas in Risikomanagement, Corporate Investment, Immobilien Banking und Treasury geschult werden. Die Ausbildung ist eine Mischung aus praktischem Training in unterschiedlichen Ländern sowie Online-Learning.

2006 wurde die gruppenweite Initiative „Group Talent Management“ erstmals vorgestellt. Dieses Programm richtet sich an talentierte Mitarbeiter der gesamten Erste Group, die bereit sind, ihr Wissen grenzübergreifend einzubringen und anzuwenden. Ende 2008 konnten so 23 Führungskräfte und 40 Talente ohne Managementverantwortung auf individuelle Art gefördert und auf internationale Karrieremöglichkeiten vorbereitet werden.

„Lernen durch Erfahrungswissen“ lautete das Motto der Führungskräfteausbildung. 2008 wurde ein Führungsmentoring entwickelt, das als neue Lernform eine Alternative zu den herkömmlichen Bildungsmöglichkeiten bietet. Erfahrene Führungskräfte können ihr Wissen und ihre Erfahrungen an andere Manager weitergeben. Von diesem Austausch können beide Seiten profitieren. Die Mentoren haben die Möglichkeit ihre Arbeitsweise zu reflektieren und den Denkansätzen anderer Generationen und Führungsebenen zu begegnen. Im Gegenzug können die Mentees vom Wissen und Können ihres Mentors lernen und sich persönlich weiterentwickeln. Auf diese Weise gelang es der Erste Bank, erfahrene Manager am aktuellen Stand fachlicher und gesellschaftlicher Entwicklung teilhaben zu lassen und gleichzeitig junge, kompetente Führungskräfte weiter auszubilden.

Umwelt

Die mildere Sommer- und Winterperiode und der gezielte Einsatz von Kühl- und Heizsystemen haben zu einer deutlichen Senkung des Energieverbrauches geführt. Die diesjährigen Verbrauchswerte bei Energie und Papier zeigen eine weitere deutliche Einsparung, die durch den regelmäßigen Einsatz von Energiecontrolling bzw. die getroffenen Einsparungsmaßnahmen und durch die aktive Beteiligung aller Mitarbeiter erzielt werden konnte. Aufgrund der Weiterführung des Abfallreduktionsprogramms konnten die Abfallmengen erheblich verringert werden.

Sämtliche Umweltmaßnahmen werden regelmäßig durch ein etabliertes Umweltteam evaluiert.

Für ihre Maßnahmen in der Umwelttätigkeit wurde die Erste Bank im Rahmen des ÖkoProfit-Projektes 2008 als ÖkoBusiness-Betrieb ausgezeichnet.

Im September wurde der Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs für die neue Konzernzentrale, den Erste Campus, gekürt. Die ersten Grundsteine für das innovative Projekt wurden festgelegt.

Folgende Schwerpunkte wurden dabei gesetzt:

- Energiekonzept mit ambitionierten Einsparungszielen (Festlegen von Verbrauchsgrenzen, Simulation der Raumtemperaturen, Luftfeuchtigkeit und -qualität, Nachweis der Frischluftversorgung)
- Wirtschaftlichkeitsberechnung (Lebenszykluskostenberechnung, Nachhaltigkeitsanalyse)
- Emissionsberechnung (Einsatz stofflicher Ressourcen, Wiederverwertbarkeit von Baustoffen)
- Qualitätssicherung bei der baulichen Umsetzung
- Ergonomie
- Monitoring in der Betriebsphase

Im Rahmen einer Zertifizierung wird ein Niedrigenergiestandard angestrebt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Einhaltung der Prinzipien des nachhaltigen Bauens gelegt. Der Primärenergiebedarf wird damit deutlich unter dem derzeitigen Durchschnitt für Bürogebäude liegen. Bei der Planung und Ausführung wird außerdem auf die Trends der modernen zukunftsorientierten Bürohausplanung wie Flexibilität, Nachhaltigkeit, Mobilität, Vernetztheit, Ergonomie und Design, Sicherheit sowie Kostenreduktion Rücksicht genommen.

Weitere Umweltschwerpunkte im vergangenen Geschäftsjahr waren:

- Erweiterung der Aufzeichnung von Umweltdaten in den Filialen der Erste Bank und Weiterführung des Energiecontrollings
- Abschluss des neuen flächendeckenden Drucker- und Multifunktionsgerätetausches in den Zentralen und Filialen der Erste Bank
- Errichtung von gesicherten Fahrradabstellplätzen an zwei zentralen Standorten und Zurverfügungstellung von Dienstfahrrädern, um die Mobilität der Mitarbeiter zu erhöhen
- Umrüstung von Heizsystemen und Einsatz von Fassadenkonzepten im Zuge von Filialumbauten
- Start der Umrüstung auf erdgasbetriebene Fahrzeuge für die Techniker der Objektverwaltungstochter
- Fertigstellung der Umrüstung der Filialaußenwerbung auf energiesparende LED-Beleuchtung
- Zusammenarbeit mit klima:aktiv, einer Initiative des Lebensministeriums für aktiven Klimaschutz und Teil der Österreichischen Klimastrategie. Ziel ist die rasche und breite Markteinführung klimafreundlicher Technologien und Dienstleistungen.
- Projektarbeit „ökologische Bankfiliale“ mit FH Wiener Neustadt/Campus Wieselburg zur Entwicklung von nachhaltigen Errichtungsstandards.

Umwelt-Ausblick

Auch im Jahr 2009 soll auf das Thema Umwelt in der Erste Bank ein Fokus gelegt werden. Folgende Maßnahmen sind dazu geplant:

- Umsetzung der „ökologischen Bankfiliale“ in Kooperation mit der FH Wiener Neustadt/Campus Wieselburg und Ausweitung des Konzepts auf weitere Filialen
- Fahrtrainings für ökologisches und ökonomisches Fahren (Spartraining)
- Erweiterung der Fuhrparkflotte um weitere mit Erdgas betriebene Fahrzeuge
- Errichtung weiterer gesicherter Fahrradabstellplätze an zentralen Standorten
- Analyse des Mobilitätsverhaltens
- Fortgesetzte Teilnahme am ÖkoProfit-Projekt

**Gegenüberstellung der Bilanzen 31.12.2008
und Pro Forma 31.12.2007
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG**

Anlage zum Lagebericht

Aktiva	Proforma 31.12.2007 Tsd EUR	31.12.2008 Tsd EUR	Veränderung %
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	218.738	147.685	-32,48
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	2.596.384	1.809.907	-30,29
Forderungen an Kreditinstitute	2.530.879	4.739.022	87,25
Forderungen an Kunden	16.387.182	18.066.014	10,24
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	809.260	919.370	13,61
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	69.123	1.055	-98,47
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.138.185	1.190.722	4,62
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	57.581	48.448	-15,86
Sonstige Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten	393.652	1.893.054	380,90
Summe der Aktiva	24.200.984	28.815.277	19,07

Passiva	Proforma 31.12.2007 Tsd EUR	31.12.2008 Tsd EUR	Veränderung %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.381.486	9.679.178	15,48
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.119.846	15.747.804	11,53
Nachrangige Verbindlichkeiten	400.000	400.000	0,00
Gezeichnetes Kapital	587.924	587.924	0,00
Rücklagen	260.073	293.470	12,84
Sonstige Verbindlichkeiten	330.579	2.012.531	508,79
Bilanzgewinn	121.076	94.370	-22,06
Summe der Passiva	24.200.984	28.815.277	19,07

**Gegenüberstellung der Gewinn- und Verlustrechnungen
2008 und Pro Forma 2007
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG**

Anlage zum Lagebericht

	Proforma 2007 Tsd EUR	2008 Tsd EUR	Veränderung %
I. NETTOZINSERTRAG	316.444	371.993	17,55
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	87.025	62.661	-28,00
Zinsensaldo	403.469	434.654	7,73
Provisionensaldo	226.051	201.877	-10,69
Erträge aus Finanzgeschäften	10.955	13.572	23,89
Sonstige betriebliche Erträge	567	171	-69,84
II. BETRIEBSERTRÄGE	641.042	650.275	1,44
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-395.458	-409.600	3,58
Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-27.322	-18.150	-33,57
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.130	-2.350	107,96
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-423.910	-430.100	1,46
IV. BETRIEBSERGEBNIS	217.132	220.175	1,40
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-93.840	-76.024	-18,99
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen bzw. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-1.949	-18.536	851,05
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	121.343	125.615	3,52
Außerordentliches Ergebnis	-	-332	
Steuern vom Einkommen und Ertrag und Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-261	-261	0,00
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	121.082	125.021	3,25
Rücklagenbewegung	4	-30.651	
VII. JAHRESGEWINN (=BILANZGEWINN)	121.086	94.370	-22,06
Gewinn/Verlustvortrag	-10	0	
VIII. BILANZGEWINN	121.076	94.370	-22,06

Wien, den 9. März 2009

Der Vorstand:



Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren
Vorsitzende



Dr. Thomas Uher
Vorsitzender-Stv.



Dr. Peter Bosek
Vorstandsmitglied